

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

17.6.1927 (No. 165)

zung der Handelsbeziehungen — dieses Wort im weitesten Sinne genommen, — zu arbeiten. Darum ist es wünschenswert, daß Vertreter verschiedener Nationen aus Industrie, Handel, Bankfach, wie auch aus anderen Wirtschaftsbereichen, von Zeit zu Zeit zusammentreten und eine freie Aussprache über die vorliegenden Probleme ihrer eigenen Wirtschaft, der der anderen Seite und der Weltwirtschaft pflegen. Dann lernen sie oft erst die Ursachen des bisherigen Verhaltens der Gegenseite richtig kennen. Dazu sind gar nicht immer umfangreiche Kongresse erforderlich; im Gegenteil, ein kleinerer Kreis von Männern wird sich persönlich leichter näher kommen und leichter auf Einzelgebieten zu praktischen Resultaten gelangen. Diese sich im Laufe der Zeit hoffentlich mehrenden praktischen Resultate werden den Unterbau darstellen, auf dem weiter gebaut werden kann, auch von Angehörigen anderer Wissenschaften oder schließlich von Persönlichkeiten in hoher amtlicher Stellung.

Die bevorstehende Zusammenkunft deutscher und englischer Wirtschaftler, vornehmlich Industriellen, in Liverpool in Fortsetzung der Besprechungen in England im letzten Herbst ist deshalb sehr begrüßenswert und verspricht bei der Bedeutung der Persönlichkeiten für das deutsche Wirtschaftsleben und in Anbetracht ihrer großen Erfahrungen auf einer Anzahl wichtiger Gebiete die erstrebten Ziele zu fördern.

Eine saarländische Denkschrift an den Völkerbund.

Rückkehr zu Deutschland gefordert.

TU, Berlin, 17. Juni.

Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Genf hat die saarländische Delegation am Mittwoch dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann eine Denkschrift überreicht, die sich mit der politischen und wirtschaftlichen Lage des Saargebietes befaßt. Die Note verlangt unter abermaliger Zusammenfassung aller gegenwärtigen unzulässigen politischen, wirtschaftlichen, finanziellen, gesellschaftlichen, sozialen usw. Zustände die rasche Herbeiführung der Volksabstimmung im Saargebiet.

Die Note schließt mit folgenden Worten: „Das Saargebiet ist in seiner jetzigen Gestalt nicht lebensfähig. Der Völkerbund kann das seiner Obhut anvertraute Gebiet nicht dem Stichtum preisgeben. Warum also noch länger zögern mit dem entscheidenden Schritt, der doch einmal getan werden muß? Das einzige Heilmittel zur Herbeiführung gesunder Zustände ist in der baldigen Rückkehr des Saargebietes zum Deutschen Reich gegeben. Wir sind der Überzeugung, daß der Völkerbund nach genauer Untersuchung der wirklichen Zustände des Saargebietes zu keinem anderen Urteil gelangen kann.“

Die Saardelegation richtete an Dr. Stresemann die Bitte, diese Denkschrift dem Völkerbund zugehen zu lassen.

Das Memelgebiet ist pessimistisch.

TU, Memel, 17. Juni.

Trotz der Genfer Einigung zwischen Dr. Stresemann und Waldemaras, die im Memelgebiet mit Befriedigung aufgenommen worden ist, herrscht noch in weiten memelländischen Kreisen über die Verwirklichung der litauischen Versprechungen große Skepsis. Man will vielmehr Daten sehen, nachdem litauische Versprechungen nur leere Worte geblieben sind.

Das memelländische Amtsblatt gibt heute die Ernennung des Konsultanten Aulskat aus dem Kommissarischen Sekretariat des Reiches bekannt. Auch heute zeigen verschiedene memelländische Zeitungen wieder Zusprüche. Dies alles häßt nur die Skepsis der Memelländer gegenüber der Genfer Einigung.

Max Bittrich.

Zum 60. Geburtstag des Dichters.

Max Bittrich, der heute am 17. Juni seinen 60. Geburtstag feiern kann, ist ein Dichterpersönlichkeit von der Art Fontanes. Beide sind Märker, schollenverbunden, traditionsbewußt und doch dem Fortschritt freundlich zugewandt, beide geben ihr Besten für den Roman und im lyrischen oder balladischen Gedicht. Bei dieser Feststellung handelt es sich nicht darum, irgend eine Verwandtschaft in stilistischer Hinsicht oder Ähnlichkeiten der dichterischen Motive aufzuzeigen; damit wäre zudem der dichterischen Eigenart Bittrichs ein Unrecht angetan. Worin sich Fontane und Bittrich zueinander ähnlich sind, das ergibt sich aus ihrer ersten Auffassung des Schriftstellerberufs. Keine Zeile zu schreiben, für die der Schreiber nicht die letzte Verantwortung übernehmen kann, erfordert Selbstzucht und manchen Verzicht auf leichten Erfolg.

Der in der Tuchmacherstadt Forst in der Lausitz geborene Dichter wohnt schon über ein Vierteljahrhundert in Freiburg i. B. Man kann sagen, daß er, obwohl er sich tief in die Landschaft und das Volkstum seiner zweiten Heimat einlebte, doch immer innerlich und darum auch als Dichter sich mit dem Lande verbunden fühlte, dem er entstammt. Gewiß ist es dem Erzähler, dem um epische Objektivität sich bemüht, durchaus möglich, fremder Art und Gestalt gerecht zu werden. Bittrichs Schwarzwaldröman „Der Einzige ins Glück“ bietet hierfür ein interessantes Beispiel. In einem umfangreichen Werk „Reißendes Korn“, einem Roman von deutschem Jungvolk, handelt es sich um jene Jugend, deren tüchtiges Zugreifen Deutschland um 1890 wirtschaftlich und politisch stark machte. In dem früheren Roman „Kämpfer“ hatte Bittrich die Ubergangszeit geschildert, in der das Bauernvolk zur Stadt zog, Fabriken gründete und bevölkerte. Der neue Roman zeigt den

*) Val. die eingehende Würdigung in Nr. 28 der „Pyramide“ des Jahrgangs 1922. Die Schriftleitung.

Die Einigung in der Memelfrage. Litauens Zusagen in Genf.

Genf, 17. Juni.

Zu der am Mittwoch in der öffentlichen Sitzung des Völkerbunds abgegebene Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten Waldemaras über die zukünftige Gestaltung Litauens im Memelgebiet wird von Seiten der deutschen Delegation ausdrücklich betont, daß die Erklärung Waldemaras als offizieller Punkt der Tagesordnung des Völkerbunds in einer öffentlichen Sitzung erledigt worden ist. Die Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten regelt rechtlich folgende Fragen:

1. Die Wahlen zu der Memeler Landesversammlung, deren Termin bisher völlig unbestimmt ist, werden nunmehr spätestens am 1. September d. J. stattfinden.

2. Die Wählerlisten, die bisher von der litauischen Regierung keineswegs entsprechend den Bestimmungen der Artikel 8 und 9 des Memelstatuts geführt wurden, werden in Zukunft in korrekter Weise geführt werden. In Zukunft sollen nur tatsächlich im Memelgebiet anässige Personen wahlberechtigt sein.

3. Die Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten regelt auch für die Zukunft das Verhältnis zwischen dem Direktorium und der Landesversammlung. Nach dem Memelstatut ist ausdrücklich festgelegt, daß das Direktorium das Vertrauen der Landesversammlung genießen soll. Somit ist ein parlamentarisches System im Memelgebiet vorhanden. In der Praxis hatte sich bekanntlich das Direktorium in keiner Weise um die verfassungsmäßigen Bestimmungen gekümmert.

4. In der Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten wird auch die Frage der persönlichen Freiheit des Einzelnen im Memelgebiet geregelt.

Ferner wird von der deutschen Delegation darauf hingewiesen, daß die nunmehr getroffene Regelung mit der litauischen Regierung einer direkten Behandlung dieser Frage durch den Völkerbundrat vorzuziehen gewesen wäre. Die Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten stellt eine bindende Verpflichtung Litauens gegenüber dem Völkerbundrat dar und gibt Deutschland stets die Möglichkeit, im Fall der Nichterfüllung der übernommenen Verpflichtung an den Völkerbundrat zu appellieren.

Abschluß der Internationalen Arbeitskonferenz.

WTB, Genf, 16. Juni.

Die internationale Arbeitskonferenz ist nach dreiwöchiger Dauer heute vormittag mit Ansprache ihres Präsidenten Sir Paul Cartier und des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, abgeschlossen worden. Der Direktor des Arbeitsamtes betonte dabei, daß es nach den auf der diesjährigen Arbeitskonferenz entstandenen Schwierigkeiten nunmehr dem Arbeitsamte obliegen würde, ihre eigenartigen tieferliegenden Gründe zu erörtern, für die die Ablehnung des Fragebogens zur gewerkschaftlichen Freiheit nur als Symptom aufgefaßt werden könne, da dieses negative Ergebnis die eigenlichen Gründe der entstandenen Schwierigkeiten nur verschleiern.

Verhandlungen zwischen Nord- und Südjapana.

Schanghai, 17. Juni.

Nach einer Meldung aus amtlichen japanischen Kreisen sind die Verhandlungen zwischen Tschangkaifsch und Tschangtscholin und Jen Hsi-shan, dem Gouverneur von Schansi, im Fortschreiten begriffen und eine Einigung scheint möglich. Jedemfalls hat Tschangtscholin dem früheren japanischen

Daseinskampf der jungen Generation in der Industriestadt. Diesmal, da die Entscheidung über die Frage: Bauerntum oder Fabrik? schon gefallen ist, spielt sich der Kampf zwischen den verschiedenen Formen des Unternehmertums ab. Es darf erwartet werden, daß dieses zu größter Lebensnähe gereifte, gestaltenreiche Werk die ihm gebührende Beachtung finden werde, schon um des Vorzugs willen, daß darin ein echter Roman vorliegt, ein Werk mit vielverzweigter, bewegter Handlung, die Geschichte dreier Familien, die Erzählung des Schicksals einer Lebensgemeinschaft also, die sich in lebendigem Zusammenhang mit dem politischen Aufschwung Deutschlands vor dem Hintergrund eines padenden Kulturbildes der verschiedensten Gesellschaftskreise des deutschen Volkes abspielt. Eine solche episch starke, in ihrer Form den Anforderungen des „großen Romans“ genügende Leistung ist innerhalb der doch so reichen deutschen Romanproduktion eine Seltenheit, die man freudig begrüßt.

In dem Werke Bittrichs regiert die epische Sachlichkeit. Wohl setzt er in einzelnen Hinwegschweifungen humorvoll gezeichneten Charakteren und in mancher Episode die romantische Seite seines Weltbildes; wesentlicher erscheint aber dem Leser die padende, im klaren Wirklichkeitslicht stehende Schilderung des Lebenskampfes seiner Velden. Hunger und Liebe erhalten auch das Getriebe in Wehklagen (= Forst). Die Liebesbegegnungen dieses Romans sind die schönsten, die Bittrich geschrieben hat. Jugentliche Leidenschaft ist mit starker Sachlichkeit, fern von jeder Romaneskenmentalität nachschaffend erfassend geschildert. An der Lebendigkeit der Frauen gestalten allein könnte man schon die Reife dieses Werkes erkennen. „Diese Mädchen! Auch sie litten unter den dummen, schönen, entsetzlichen, wunderbaren, unbegreiflichen Jahren!“ Aus solchen bezeichnenden Sätzen kann man übrigens erkennen, wie der Dichter es versteht, eine feine Schmelznote amüthig über den Geschehnissen schweben zu lassen.

Zur Kennzeichnung des Dichters Max Bittrich soll hier gleichfalls ein in letzter Zeit er-

tragsminister, General Jannasch, mitgeteilt, obwohl er eine Einigung für notwendig ansehe, könne er sich nicht bereit erklären, die nationalitätlichen Fragen zu lösen oder seiner Armee eine neue Bezeichnung als Teil der nationalitätlichen und revolutionären Truppen zu geben.

Nichtsdestoweniger sei die Möglichkeit zur Behandlung anderer Fragen durchaus gegeben. Der Gedankenaustausch wird fortgesetzt.

Chamberlins Flug nach Bremen.

Stuttgart, 16. Juni.

Am Mittwoch um 4 Uhr fuhren Chamberlin und Levine in Begleitung des amerikanischen Konsuls Kehl und des Ministerialrats Kaellin nach dem Flughafen Höttingen, wo sie unter den brauenden Dohrchen einer zahlreichen Menge um 4.45 Uhr nach Frankfurt starteten.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Die beiden Flieger Chamberlin und Levine sind um 11.15 Uhr zum Flug nach Bremen gestartet.

Hannover, 16. Juni. Bei herrlichem Wetter von einer großen Menschenmenge begrüßt, landeten die beiden Ozeanflieger um 12.50 Uhr auf dem hiesigen Flughafen. Oberbürgermeister Menge und Oberpräsident Noske begrüßten die beiden Ozeanflieger aufs herzlichste. Im Rathaus in Hannover trugen sich die beiden Atlantikflieger Chamberlin und Levine in das Goldene Buch ein. Nach einem Frühstück in der Stadthalle und einer Rundfahrt durch die Stadt flog das Flugzeug mit den Ozeanfliegern um 17.25 Uhr nach Bremen weiter.

Chamberlin und Levine empfangen ihre Gattinnen.

Bremen, 16. Juni. Chamberlin und Levine sind von Hannover kommend im Laufe des Nachmittags mit einem Flugzeug der Deutschen Luftpost auf dem Bremer Flughafen glatt gelandet. Senator Dr. Meyer begrüßte die Piloten im Namen des Senats, anschließend hielt Direktor Heinemann vom Norddeutschen Lloyd eine Ansprache. Bald darauf setzten sie ihre Weiterreise nach Bremerhaven fort, wo der Dampfer „Berlin“, an dessen Bord sich die beiden Frauen befinden, stündlich erwartet wird.

Rungesser bleibt verschollen.

TU, Neuyork, 17. Juni.

Trotz eifriger Nachforschungen, an denen sich zahlreiche Flugzeuge beteiligten, konnten positive Feststellungen über den Verbleib Rungessers und Collins nicht gemacht werden, so daß wenig Hoffnung besteht, die beiden Flieger überhaupt noch zu finden. — Inzwischen ist die Nachricht verbreitet worden, die beiden verschollenen Flieger seien bereits aufgefunden worden. Aber auch diese Nachricht hat sich als unrichtig herausgestellt.

Um die Erhöhung der Postgebühren und der Kartoffelzölle.

Berlin, 17. Juni. Am Donnerstag nachmittag hatte der Reichstanzler den interfraktionellen Ausschuss der Koalitionsparteien im Reichstage zu einer Besprechung über die Postgebührenerhöhung und die Erhöhung der Kartoffelzölle eingeladen. Zunächst wurde in Gegenwart des Ministers Schädel die Postgebührenerhöhung erörtert. Daran schloß sich eine mehrstündige Sitzung, an der Reichsernährungsminister Schiele und Reichsfinanzminister Dr. Köhler teilnahmen und in der über die Frage beraten wurde, ob das Kollaboratorium lediglich verlängert oder ersinkend dem Wunsch der Deutschnationalen gleichzeitig eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle, namentlich für Kartoffeln, vorgenommen werden soll. Ein Ergebnis wurde nicht festgesetzt.

schienenes, an dieser Stelle schon gemüdigtes und empfohlenes Werk herangezogen werden, das eine Krönung ist der zahlreichen in Zeitschriften usw. erschienenen Werke des Dichters. Der lyrische Jhklus „Der Sinder. Die Beichte einer großen Liebe“ (als höchst geschmackvoll ausgestattetes und doch wohlfeiles Buch bei der Deutschen Landbuchhandlung in Berlin in zweiter Auflage erschienen) unternimmt es, das Schicksal eines Menschen unserer Zeit in einer Reihe von Bildern zu schildern, die unterbrochen werden von balladenartigen Stücken. Das Buch ist unzweifelhaft auf dem Gebiet der deutschen Versdichtung eine der härtesten Leistungen der letzten Jahre. Ein Werk von wunderbarer Eigenart, padend in seiner Gestaltung und voller feinsten Sprachmusik.

Die Wiege stand mir auf der reichen Au, im Schwabenmeer, die ewig trüchtig ist. Du hütest mich, bescheidene Fischerfrau, die mir im Herzen jetzt noch mächtig ist. Heut blüht als würziger Traminer Wein aus ungeschliffenem Grab dein idylisch Sein, und Blüten wuchern aus dem Kohlenbrand des Vaterhauses am umhüllten Strand.

Mit diesem Gedicht beginnt das Werk. Es bedarf keiner Worte, die Fülle gestalteten Lebens, die sprachliche Meisterschaft und den musikalischen Reiz der Verse hervorzuheben. Die Heimat am Bodensee und die Jugendzeit des Helden werden weiterhin in Bildern gestaltet, die durch ihre männliche Kraft wie durch ihre zarte Melodie entzünden.

Der dramatische Gestaltung hat sich Bittrich nur selten zugewendet. Das Drama vom Oberreihen „Hagenbaahs Ende“ und das Lustspiel „Adams Heimkehr“, die beide wiederholt aufgeführt wurden, lassen es bedauern, daß Bittrich nicht weitere Bühnenwerke schrieb. Sollte es ihn gelücken, Veräumltes nachzuholen, so möchte man dem Dichter, dessen Humor auch viele Episoden seiner erzählenden Werke verraten, münchschen, daß ihm wieder ein Komödientoff Gestaltung fordern in den Weg trete.

Beste Handelsnachrichten

Reparationszahlungen. Nach dem Bericht des Generalagenten wurden im Mai von Deutschland insgesamt 111,47 Mill. an Reparationsleistungen gezahlt und in den neun Monaten dieses Reparationsjahres insgesamt 985,81 Mill. Davon wurden an die Alliierten in Sachlieferungen 49,62 Mill., auf Grund der Recovery Act's 28,54 Mill. übertragen. In Devisen wurden nur Zahlungen in Höhe von 4,04 Mill. geleistet. Angesichts der verhängnisvollen Wirkung, die im Monat vorher die Parübertragung von 130 Mill. für die Währung gehabt hat, hat also der Reparationsagent die Parübertragungen bedeutend eingeschränkt.

1,70 Mill. Berlin bei der F. D. Riedel u. Co. Berlin. Die Gesellschaft schließt mit einem Verlust von 1,7 Mill. ab. Es ist dies vor allem auf die Abschreibungen zurückzuführen, die auf Reparationen nötig waren und nicht weniger als 1,2 Mill. betragen, wobei auf die Beteiligung an der G. de Saen u. Co. in Seelze allein 0,88 Mill. entfallen. Daneben ist aber auch der Bruttoertrag von 4,07 auf 3,04 Mill. zurückgegangen, während die Aufwendungen liegen. So erforderten Zinsen 520.164 (427.855) M., Steuern 624.641 (421.426) M., Unkosten 2,66 (2,64) Mill. M. Der Umsatz habe sich sowohl im Inland wie im Ausland erhöht, doch hatte die erbitterte Konkurrenz Preisunterbietungen zur Folge. Am 31. Dezember betragen die Buchschulden 5,70 (7,10) Mill., Akzepten 223.902 (598.697) M. Die Verminderung der Verpflichtungen steht im Zusammenhang mit der Abnahme von Reparationen, die nur mehr mit 1,66 (3,08) Mill. zu Buch stehen. Nach dem 1. Januar wurden die Buchschulden durch Abtötung des Rohlebens Wertes weiter auf 2,87 Mill. verringert. Dieses Werk wurde in eine selbständige Gesellschaft mit 4 Mill. Kapital eingebracht — die Deutschen Spinnwerke A. G., wofür Riedel 1 Mill. M. in Aktien und 2,7 Mill. M. in bar erhielt. Die Bilanz verzeichnet ferner 5,69 (5,90) Mill. Debitoren, 2,80 (4,84) Mill. Warenvorräte.

Der oben erwähnte Verlust wird aus der Reserve gedeckt, die 1,81 Mill. enthält. Wie die Verwaltung mitteilt, haben sich im neuen Jahr die Umsätze weiter erhöht; eine Besserung der Preise seit aber noch nicht eingetreten. Eine Preisveränderung wird das Werk herbeiführen. Die Vorzugsaktionäre haben auf ihr Recht auf Dividendenzahlung für 1926 verzichtet. Die weitere Entwicklung der Gesellschaft scheint demnach weniger von dem Ergebnis der eigenen Betriebe abzuhängen, als davon, wie weit sie für Versorgungsverpflichtungen, die in der bedeutlichen Höhe von 7,73 Mill. bestehen, in Anspruch genommen werden wird.

Neue Reichsbahnaufräge für die Waggonindustrie. Die Steigerung der Betriebsleistungen im Güterverkehr, die nach dem Bericht des Reichsverkehrsministers im ersten Vierteljahr dieses Jahres die Leistungen im gleichen Zeitraum des Vorjahres um 20 bis 25 Prozent übertrafen, ermöglicht der Reichsbahn die Wiederaufnahme des Bauprogrammes. Wie verlautet, ist beabsichtigt, der Waggonindustrie umfangreiche Aufträge — genannt wird ein Betrag von 50 bis 60 Millionen Mark — auf Verlegung von Gütern zu vergeben zu werden. Die in der Deutschen Waggonbau-Ver einigung zusammengegangenen Werke dürften danach bis Ende d. J. voll beschäftigt sein. Anfang Juli wird eine Sitzung des Verwaltungsrates stattfinden, in der die Neubestellungen festgelegt werden sollen.

Schweinemarkt in Anielingen vom 15. Juni. Zufuhr 65 Stück. — Käufer. Preise für Ferkel 30—38 M. per Paar. Nächster Markt am 22. Juni.

Schweinemarkt in Bruchsal am 15. Juni. Angefahren wurden 218 Milchschweine und 88 Käufer. Verkauf wurden 33 Milchschweine und 8 Käufer. Höchster Preis per Paar Milchschweine 88 M., niedrigster Preis 25 M., höchster Preis für Ferkel 35 M., niedrigster Preis 45 M. Viehwirtschaft. Großvieh 60 Stück, Kleinvieh 80 Stück, Kälber 19 Stück.

Schweinemarkt in Schopfheim am 15. Juni. Der Markt war besetzt mit 28 Ferkeln und 90 Käufer-schweine. Ferkel kosteten 28—34 M., Käufer 38—54 Mark je Paar. Der Markt war mittelmäßig besetzt und bei langsamem Handel wurden alle Schweine aufgefauft. Gegenüber der Vorwoche gingen die Preise für Schweine etwas zurück.

Möge er auch, einem reichen Nachkommer entgegengehend, wie Fontane, der mit 78 Jahren die frischlebendige Epi Briefe schrieb, als Erzähler und Niederländer dem schönen Ertrag seines bisherigen Schaffens weitere reife Früchte hinzufügen. Fritz Hirtler.

Badische Heimat.

Zur Hauptversammlung des Landesvereins vom 18.—20. Juni 1927 in Mannheim.

Durch eine geistvolle Raume der Schöpfung und heimatliche Einsätze der Geschichte ist Baden ein höchst interessantes Land geworden mit einer Beweglichkeit der Ausdrucksformen von Natur und Mensch und einem Reichtum an Lebens-tätigkeiten, wie sie sonst kaum noch irgendwo so nahe beisammen im Deutschen Reich vorkommen. Baden ist nämlich erstens als eine Musterkarte von Landschaften gemacht, zum zweiten jedoch eigenartig durch die Beziehung mit zwei völlig verschiedenen Volkseinheiten. Sie werden in grotesk geschnittene Grenzen, im Umriß eines eleganten, hohen Reiterfiedels, schwebend mühsam zusammen gehalten; denn die Alemannen stufen über diese Höhenlinien ins Elsaß und in die Schweiz, ins Voralbergische und Württembergische hinaus, während die Franken westlich in die linksrheinische Pfalz, östlich nach Bayern hinein, ins Würzburgische Gebiet und den Rhein hinunter sich dehnen.

Wiewert ist uns das Land, Wiewert auch die Menschen, die es bewohnen. Als einzelnes Bestium aus dem furchtbaren Niederdruck ist es uns unverleert erhalten. Wir wollen es in seiner Eigenart vor Eingriffen und Zerstörung auch in Zukunft bewahren, kennen lernen in seiner lebendigen Dichtung und Kunst, seinen alten Bauwerken, Dörfern und Städtebildern, seinen Bergen und Tälern, in der Verchiedenheit seiner Volkstämme, ihrer Sitten und Gebräuche, Sagen und Legenden, Mundarten und Trachten. Durch Vertiefung in die Geschichte und das Eingebenen unserer Heimat müssen wir auch die Ideale wiederfinden, die uns so bitter nottun

Ein schweres Autobusunglück in Schöneberg.

14 Schwer- und 18 Leichtverletzte.

Berlin, 17. Juni.

Ein schweres Autobusunglück ereignete sich gestern nachmittags 3 1/2 Uhr in der Hauptstraße in Schöneberg.

Zu dem Autobusunglück in Schöneberg wird noch berichtet: Der vollbesetzte Wagen der Linie 5 passierte die abschüssige Hauptstraße in normaler Geschwindigkeit, als vor dem Hause Hauptstr. 6 der Hausdiener Postelmann sein Fahrrad bestieg und auf dem Rade die Straße überqueren wollte.

Die Verurteilten im Donner-Prozess begnadigt Berlin. Wie die „Voss. Zig.“ aus Dresden meldet, hat die sächsische Regierung den Gärtner Arzner und Frau Annemarie Donner, die im Dezember v. J. vom Schwurgericht in Dresden wegen Ermordung des Professors Donner zum Tode verurteilt worden waren, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Selbstmord eines russischen Volkstommiars in Dresden.

Dresden, 17. Juni. Der russische Volkstommiar für Gesundheitswesen, Professor Dr. Farkasch, der im „Weißen Hirsch“ in Dresden Genesung von einem schweren Nervenleiden suchte, hat sich am Dienstag nachmittags das Leben genommen.

Unpolitische Nachrichten

München. Auf der Nordseite der Benediktinerwand, auf der sog. Stadelbauerroute, sind zwei Münchener Touristen tödlich abgestürzt.

Die Tritücher Alpinisten Hans und Walter Lang, die am 4. Januar von Airolo im Oberessin zu einer Bergbesteigung aufgebrochen waren und seitdem vermisst wurden, hat man am Donnerstag unterhalb der Caplimospitze am Wege erschoren aufgefunden.

Berlin. Der mit der Aufklärung der umfangreichen Vandalen- und Zigarettenfälschungen beauftragte Berliner Untersuchungsrichter, der sich zur Verfolgung wichtiger Spuren nach Dresden begeben hatte, ist jetzt nach Berlin zurückgekehrt.

Berlin. Die Polizei verhaftete den Vorsitzenden des Chemnitzer Vereins für Aufwertung rotgezepter Tausendmarkscheine, Lehmann, wegen Unterschlagung aller Mitgliederbeiträge in Höhe von 10000 Mark.

Berlin. Dienstag nachmittags wurde die Leiche des Arbeiters Karl Handtke in seiner Wohnung von der Polizei aufgefunden. Handtke hatte sich vor etwa drei Wochen selbst das Leben genommen, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt.

Münster. Bei Erle in Westfalen ereignete sich ein schweres Motorradunglück. Der Kaufmann Meese aus Gelsenkirchen hatte auf seinem Motorrad eine Vergnügungsfahrt unternommen. Auf dem Sozius saßen die Brüder Paul und Otto Kosjowoff.

nach dem Unglück an den Folgen von Schädelbrüchen, während der andere Mitfahrer schwer verletzt darniederliegt.

Wien. Große Teile Oberösterreichs wurden am Sonntag von schweren Unwettern heimgesucht. Der Schaden ist sehr groß. Mehrere Gehöfte sind infolge Blitzschlags in Flammen aufgegangen.

Erkelenz. Samstag abend wurden zwischen Erkelenz und Venrath zwei Mädchen auf einem Wagen von zwei Burken überfallen und unter Verhinderung von Schutzpatronen zur Herausgabe ihres Geldes aufgefordert.

Poliet (Illinois). Fünf Sträflinge, die bei einem Ausbruchversuch vor einigen Monaten einen Aufseher ermordet hatten, und darauf zum Tode verurteilt worden waren, brachen wiederum aus und zwangen den Polizeirichter unter Todesandrohungen, sie in einem Auto davonzuführen.

Parma. In einer privaten Gemälde- und Kupferstichsammlung entdeckte der Direktor des Museums von Parma ein Gemälde von van Dyck, nämlich das berühmte Bild „Der Heilige Philipp“.

Winnipeg (Bereinigte Staaten). Der Gouverneur von Manitoba, der eine große Zahl von Frauen und Mädchen in die westlichen amerikanischen Staaten erwirbt, ist in der Nähe von Killarney (Manitoba) wieder eingekerkert worden, nachdem er Mittwoch abend kurz nach seiner Gefangenennahme aus dem Gefängnis von Winnipeg entwichen war.

Schule und Kirche

Zuhronisation des neugewählten Bischofs von Rottenburg.

WTB. Rottenburg, 17. Juni. Heute vormittags fand hier die Zuhronisation des neugewählten Bischofs Dr. Sproll statt. Dem Zuge voran marschierten katholische Studentenverbindungen, die Geistlichkeit, die katholische theologische Fakultät von Tübingen, hinter dem Kapitellkreuz die Domgeistlichkeit, die Vertreter auswärtiger Domkapitel, das Rottenburger Domkapitel, dann

Erzbischof Dr. Fritz von Freiburg, die Minister, höhere Beamte des Staates und der Stadt. Im Zuge befanden sich außerdem Herzog Philipp Albrecht von Württemberg und andere Mitglieder des katholischen Hochadels. In das Pontifikalamt schloß sich die Zuhronisationsfeier und die Huldigung an den neuen Bischof. Nach der Zuhronisation ergriff Erzbischof Dr. Fritz das Wort.

Sozialpolitische Rundschau

Die Löhne in der Metallindustrie. Dz. Karlsruhe, 17. Juni. In der am Mittwoch stattgefundenen Verhandlung vor dem stellvertretenden Schlichter, Oberregierungsrat Dr. Gähner, kam eine Vereinbarung über die Lohnerhöhung der Arbeiter der Firma Usterberg und Helmke in Karlsruhe zustande.

Der Lohnstreit in der Pforzheimer Eisindustrie beendet.

Dz. Karlsruhe, 16. Juni. Vor dem Landesschlichter Landrat Stehle haben sich die Parteien in der Pforzheimer Eisindustrie dahin geeinigt, daß sie ab 3. Juni cr. die Tariflöhne in der Spitze von 68 auf 65 und ab 1. Oktober cr. auf 70 Pfg. erhöhen. Das Abkommen ist erstmals auf 1. Mai 1928 kündbar.

Arbeitskonflikt bei der Firma Ritter-Biber.

Bld. Durlach, 17. Juni. Nachdem bei den zwischen Firma und Arbeitern seit einiger Zeit schwebenden Tarifverhandlungen auch eine Vermittlung der Stadtverwaltung ergebnislos geblieben war, legten die Arbeiter von drei Werkstätten die Arbeit nieder. Die Firma verfügte die Aussperrung der übrigen Belegschaft des Betriebs.

Damen gewinnen immer

wenn sie Hell's Spezial-Damen Salon besuchen. Beste Bedienung / Solide Preise. Rudolfstraße 31, Ecke Durlacher Allee.

Advertisement for Agfa film and camera products. Text: 'Badefreuden-Badebilder! Halte sie fest durch Agfa Rollfilms, Filmpacks, Platten, Papiere, Cameras. Wenn Du zum Baden gehst, nimm Deine Agfa Camera mit!' Includes illustrations of people at a beach.

in schwerer Zeit. Das sind die Aufgaben, welche sich der Landesverein Badische Heimat, der heute 13 000 Mitglieder zählt, als größter Heimatverein in Deutschland, gestellt hat.

Aus drei Vereinen, drei Gruppen, ist die Badische Heimat e. V. hervorgegangen (Verein für Volkstunde, für ländliche Wohlfahrtspflege, für Heimat und Denkmalschutz) und am 1. Januar 1909 gegründet worden.

Die Organe des Vereins sind der 1. Landesvorsitzende Univ.-Prof. Dr. Eugen Fischer, Freiburg i. Br. (der Anatom und Anthropologe, der uns leider verläßt, um einem ehrenvollen Ruf als Nachfolger des Geh. Rat Univ.-Prof. Dr. Lischan an die Berliner Universität zu folgen, wie einer außerordentlichen Berufung durch die Kaiser-Wilhelm-Stiftung als Direktor eines neu errichteten Forschungsinstitutes für menschliche Vererbungslehre und Rassenforschung), der Ehrener Ausschuh, der Landesauschuh, die Landesversammlung. Ortsgruppen bestehen bis heute gegen 50 im ganzen Lande, die ihrerseits sich wieder bemühen, durch Vorträge, Heimat-

abende, Führungen und Heimatfahrten mitzugeben an der Verbreitung und Vertiefung aller Aufgaben, die der Heimat- und Naturschutz, die Denkmalspflege, Volkstunde und Volkstanz, ländliche Wohlfahrtspflege und Familienforschung stellen. Nicht nur der Vergangenheit, sondern auch dem Gegenwartswesen wie der Zukunft gelten Heimatpflege und Forschung. Die brennende Notwendigkeit bestätigt sich in bald täglichen Projekten und Problemen aus diesen Arbeitsgebieten.

Theater und Musik.

Festschrift zu den Münchener Baugere- und Mozartfestspielen 1927. Wie im Vorjahre hat die Generaldirektion der bayerischen Staatstheater auch zu den diesjährigen Festspielen eine von Prof. Dr. Emil Prectorius künstlerisch ausgearbeitete Festschrift unter der Schriftleitung von Direktor Dr. Arthur Wandner erscheinen lassen, und zwar diesmal in einer deutschen und einer englischen Ausgabe.

helter, Sing- und Tanzchor, ferner Bühnenbilderelemente von Leo Pasetti, Proben-Aufnahmen, Blide in die Werkstätten und eine Folge von Genrebildern (die Künstler außerhalb des Theaters). Die Festschrift ist durch die Tageskassette der bayerischen Staatstheater oder durch G. Dirks Verlag Nachf. (Richard Pflaum N. G.), München, zu beziehen.

Wer einmal stiehlt — — —!

Von Gabriele Eckhard. I. Vor dem Diner zu Hause. Der Ehemann: Bist du bald fertig? Die Dame: Gleich, gleich! Nur noch in die andere Handtasche umladen! Der Ehemann: Nimmst du die goldene? Die Dame: Natürlich! Dazu ist sie doch da! Der Ehemann: Du hast eine so eigentümliche Art, deine Handtaschen rumhängen zu lassen, das macht mich immer ganz nervös. Du mir den Gefallen und was etwas darauf auf, wenn sie weg ist, ist sie weg! Die Dame: Zweifellos. Aber ich bitte dich, in einer Privatgesellschaft! Der Ehemann: Es ist alles schon da gewesen! II. Nach dem Diner bei Fischers. Die Dame sitzt zwischen zwei Herren in der Bibliothek und läßt sich amüsiert den Hof machen. Der Ehemann freudig unzufrieden durch die Zimmer (das Essen war langweilig und die Tischdame uninteressant — aber umgesehen). Da sieht er auf dem Notenständer im Musikzimmer etwas blitzen — wirklich, es ist die goldene Tasche! Er reckt sie ein, zugleich ärgerlich und erfreut. „Der Schreck, den meine Frau haben wird! Großartig!“ III. Einige Stunden später. Unter den Leuten gehen der Ehemann und die Dame. Sie winken einem Auto und steigen ein. Der Ehemann (holt die goldene Tasche heraus): Na, und hier hast du also deine Tasche

wieder, du hast den Verlust noch garnicht bemerkt, was?

Die Dame (lachend): Das ist ja großartig! Hier ist meine Tasche! (Sie hält sie ihm unter die Nase.) Du weisst nicht mal, wie meine Tasche ausfiehl! Und stibitzt hast du noch dazu! (Sie biegt sich vor Lachen) habaha!

Der Ehemann (rettet sich in den Keller): Da ist garnichts zu lachen! Das kommt bloß davon, daß ich durch deine Nachlässigkeit schon irritiert war! Lache fest nicht, ich bitte dich! — Chauffeur!

Die Dame: Nein, bitte, setze mich erst zu Hause ab, es ist spät genug.

Der Ehemann sät sich stöhnend. Nach ungefähr dreiviertel Stunden landet er wieder vor dem Haus, steigt aus und läutet, aber der Portier lieat fest auf beiden Ohren. Schließlich gelinnet es, ihn zu wecken, und der Ehemann liegt an dem erzürnt Doffenden vorbei und der Treppe hinauf. Bei Fischers läutet er Sturm, es öffnet Frau Fischer höchstselbst, noch in full dress.

Der Ehemann (keuchend): Gnädige Frau, verzeihen Sie die Störung, ich habe — ich habe — irrtümlich — ich war natürlich ganz ahnungslos — ich alaube, meine Frau — (er hält ihr die Tasche hin).

Frau Fischer (außerordentlich kühl): Ach wie aut, daß die Tasche da ist — sie gehört Frau Konul Müller; wir haben drei volle Stunden danach gesucht — vor fünf Minuten sind die Herrschaften erst gegangen, da werde ich doch gleich anrufen. — Aber es fehlt noch die große graue Perle aus Frau Direktors Schulters Armband — haben Sie die vielleicht auch, Herr —?

Sumor.

Ein nicht sehr ansehnlicher Herr erscheint in der Apotheke. „Bitte, füllen Sie mir diese Flasche mit Laudanum.“ — „Bedauere sehr, mein Herr, dazu brauche ich ein Rezept.“ — „Was wollen Sie denn? Sehen Sie mich doch an! Sieht so ein Mann aus, der sich das Leben nehmen will?“ — „Ich weiß nicht, verehrter Herr, wenn ich Ihnen ähnlich sähe, würde ich diese Frage nicht stellen.“

Wahlrechtsänderung und Verfassung in Baden.

Gleiches Wahlrecht für Alle oder Vorzugswahlrecht für die großen Parteien?

Von Oberbürgermeister i. R. Siegrist, Karlsruhe.
Wir geben die nachstehenden Ausführungen wieder, ohne uns in allen Punkten mit ihnen zu identifizieren.

Mit wachsendem Erstauen verfolgt der unbefangene Staatsbürger die Verhandlungen der Landtags-Parteien über die „Reform“ des ihm von der Badischen Verfassung zugesicherten „allgemeinen, gleichen, geheimen und unmittelbaren Wahl- und Stimmrechts“. Jede Partei möchte das Wahlgesetz so gestalten, wie es für sie am günstigsten ist. Dabei schreiten aber die großen Parteien über die Wünsche und Anträge der Kleineren und Kleinsten rücksichtslos hinweg. Ueber der auffallenden Raschheit, mit der die Mehrheit diese an sich doch gar nicht eilige Sache unter möglichstem Ausschluß der Öffentlichkeit bearbeitet, vergißt sie anscheinend völlig, sich nebenbei auch des Zwecks zu erinnern, dem das Wahlrecht eigentlich zu dienen hat und die Grundzüge zu berücksichtigen, welche die Badische Verfassung vom 21. März 1919 dafür aufstellt.

Schon die nun in zweiter Lesung von der Mehrheit des Verfassungsausschusses beschlossene Erhöhung der Zahl der Wahlkreise von 7 auf 22 läßt sich mit dem Sinn und der Absicht des § 25 der Verfassung nicht vereinbaren. Dieser fest die Zahl der Stimmen für die Wahl eines Abgeordneten auf 10 000 und gleichzeitig die Zahl der Wahlkreise auf „mindestens vier“ fest. Dazu bemerkt der Berichterstatter der Nationalversammlung über die Verfassung, Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Behner (Zentrum) in seinem Kommentar zu § 25: „Man hat die Zahl der Wahlkreise in der Verfassung nicht absolut festgelegt, weil man sich die Möglichkeit vorbehalten wollte, durch eine geringe Vermehrung gleichartiger Wahlkreise zu schaffen, als dies bei nur 4 Wahlkreisen möglich ist. In eine Zahl von mehr als 6 oder 8 ist nicht gedacht worden.“ Dies ist leicht verständlich. Denn man war sich bei der Feststellung des § 25 doch völlig klar darüber, daß

das Erfordernis von 10 000 Stimmen für die Wahl eines Abgeordneten eine gewisse Mindestgröße der Wahlkreise voraussetzt und nicht mehr als 6-8 Wahlkreise zuläßt. Hält man also eine Vermehrung der Wahlkreise auf mehr als das Dreifache ihrer bisherigen Zahl — womit natürlich eine ebenso starke Verfeinerung derselben verbunden ist — aus irgendwelchen sachlichen Gründen für geboten — was man füglich bezweifeln kann — so müßte vor allem auch der § 25 der Verfassung eine entsprechende Aenderung erhalten. Es müßte die Mindestzahl der Wahlkreise erhöht und die Wahlzahl (Mindestzahl der Stimmen) entsprechend geändert werden. Scheut man aber vor einer Aenderung der Verfassung zurück, weil die dafür erforderliche Zweidrittel-Mehrheit nicht zu erreichen ist, so geht es auch nicht an, durch das Wahlgesetz eine mit der Verfassung nicht in Einklang stehende Zahl von Wahlkreisen festzusetzen.

Eine noch eifrigeren Mißachtung der Verfassung aber begeht die Mehrheit des Verfassungsausschusses durch die Festsetzung so bedeutender Unterschiede in den Erfordernissen für die Zulassung der Wahlvorschläge der einzelnen Wählergruppen, wie sie durch die Bestimmung eingeführt werden soll, daß für die Wahlvorschläge von Parteien und Wählergruppen, die bei der vorhergehenden Wahl schon mindestens 30 000 Stimmen erhalten hatten, nur 20 Wähler, für andere Parteien und Wählergruppen dagegen 5 v. H. der Stimmberechtigten jedes Wahlkreises die Vorschlagslisten unterzeichnen müssen. Das ist praktisch eine ungeheure Erschwerung der Einreichung von Wahlvorschlägen. Keiner und neuer Wählergruppen bedeutet, ist bereits von demokratischer Seite mit dem Hinweis hervorgehoben worden, daß danach einzelne Parteien beispielsweise im Wahlkreis Mannheim rund 8 000 Unterschriften sammeln müßten, während für andere Parteien ebendieselben 20 Unterschriften genügen. — Wie aber will man die Forderung einer solchen Zahl von Unterschriften und derartige Wahlrechtsunterschiede mit der Bestimmung der Landes- und Reichsverfassung vereinbaren, wonach das Wahlrecht für alle Staatsbürger gleich und geheim sein muß? Zum Wahlrecht gehört doch bei der Verhältniswahl mit gebundenen Listen nicht etwa nur die Abgabe des Wahlzettels bei der Abstimmung. Viel wichtiger ist

bei diesem Wahlsystem auch für die einzelnen Wähler die Aufstellung und Zulassung ihrer Wahlvorschläge! Denn ohne Wahlvorschlag keine Stimmabgabe! Jede ungleiche Behandlung der Staatsbürger bei der Aufstellung und Zulassung ihrer Wahlvorschläge ist daher eine Ungleichheit ihres Wahlrechts und Stimmrechts und jede Unterschrift unter die Wahlvorschläge ist eine Verletzung des Wahlheimnisses! Die Wahlfreiheit des einzelnen Staatsbürgers ist durch seine Gebundenheit an die zugelassenen Vorschläge ohnehin schon stark eingeschränkt. Diese Einschränkung — in Verbindung allerdings mit der Verärgerung weiter Volksteile über die unbefriedigenden Ergebnisse der Parteiherrschaft ist die Hauptursache für die zunehmende Wahlmüdigkeit, die z. B. bei der letzten Landtagswahl 46 v. H. der Wahlberechtigten von der Urne fernhielt und viele andere den neu sich bildenden Gruppen und Parteien zuführte. Können nun die dadurch sich gefährdet fühlenden Parteien im Ernste glauben, durch Aenderung des Wahlverfahrens und Verschlechterung des Wahlrechts der Wählergruppen, die das Vertrauen zu ihnen verloren haben, dieses wieder gewinnen und die politische Entwicklung aufhalten oder gar hindern zu können? — Und wenn sie es glauben — wober nehmen sie das Recht dazu im Widerspruch mit der Verfassung? Das allgemeine gleiche und freie Wahlrecht in Verbindung mit der Verhältniswahl will doch alle politischen und wirtschaftlichen Strömungen nach der Stärke ihrer Anhänger zur Geltung kommen lassen. Jede Beschränkung und Verminderung der Betätigung einzelner politischer Richtungen hemmt die politische Entwicklung, deren Freiheit das Grundprinzip einer demokratischen Verfassung ist und sein muß! Eine noch weiter gehende Wahlrechtsverschlechterung für die Anhänger neuer Parteien, die bereits in der ersten Lesung des Gesetzentwurfs von den Mehrheitsparteien beschlossen war — die Forderung von Kautionen in Höhe von 300 M. in jedem Wahlbezirk von neu auftretenden Wählergruppen — ist in der 2. Lesung — es klingt fast komisch — durch die Antragsteller selbst abgelehnt worden. Aber mit diesem Rückzug aus dem schlimmsten Irrgang ist die Verfassungswidrigkeit der Verdrängung der Zahl der Wahlkreise und der unterschiedlichen Behandlung der großen und kleinen Wählergruppen bei der Zulassung

ihrer Wahlvorschläge (20 Unterschriften im einen, 5 v. H. der Wahlberechtigten im andern Fall!) nicht aus der Welt geschafft. Werden diese Vorschriften wirklich zum Gesetz erhoben, so wird das Badische Volk darin einen neuen Beweis für das ohnehin schon weitverbreitete Urteil erblicken, daß die herrschenden Parteien ihr eigenes Interesse nur zu oft an die Stelle des allgemeinen Volkswohls setzen. Wird das badische, wird das deutsche Volk dies auf die Dauer so geduldig hinnehmen wie bisher oder endlich einmal von seinem verfassungsmäßigen Recht auf Volksabstimmung Gebrauch machen? Hierbei wird es sich zeigen, ob das badische Volk für eine weitere Stärkung der Parteimacht zu haben ist. Wir glauben an das Gegenteil. Denn auch hier wird sich die alte Wahrheit bewähren: Quis Deus perdet vult — cum demant! Auf Deutsch: Wen Gott verderben will, den straft er mit Verblöndung! —

Literatur.

Deutsches Dichten. Ein literaturgeschichtliches Lesebuch. Von Oberstudienrat Dr. H. Lemde. Mit 3 Doppeltafeln. Einbandzeichnung von H. Zethmeyer. (X u. 304 S.) Gr. 8. (Verlag von W. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1927.)

Das neue literaturgeschichtliche Lesebuch vermittelt unter Beschränkung auf den wesentlichen Stoff die Literaturgeschichte in Bildern. Auf Grund wissenschaftlich gesicherter Urkunden und geführt durch eine Sammlung deutscher Urtexte zeigen lebendige und überaus künstlerisch gestaltete Erzählungen die deutsche Dichtung als etwas Werdenes. Man bekommt nicht gelehrt, sondern erlebt, wie eine Dichtung in ihrem Schöpfer heranreife, wie sie verbreitet wurde, wie eine bestimmte Zeit sich ihre besonderen Ausdrucksformen schuf, wie sie ihre Kunst pflegte, wie Dichtung, Geschichte und allgemeines kulturelles Dasein sich miteinander verflochten.

Was unsere Leser wissen wollen.

Nr. 90 S. W. Unter den gegebenen Umständen kann das unechte und selbstverständlich nicht den Namen des Unterhaltungsorgans führen.
Tilgung. Der überlebende Ehegatte kann in ihrem Fall zum Unterhalt berechtigt werden. Die nicht pflichtteilberechtigten Verwandten haben keinerlei Rechte an dem Nachlaß.

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Ab heute:
Pat u. Patachon
die Unverwundlichen in ihrem neuen Werk

Bankhaus Pat u. Patachon
6 urfidole Akte

Am deutschen Rhein
Um hohen Preis

Wildwestfilm
Trianon-Wochenschau

Heute Freitag lotzto
11 Uhr **Nachtvorstellung** 11 Uhr
Der Film der
Menschwerdung
Ein populär-sexual-wissenschaftliches Filmwerk

Erläutert durch persönlichen Vortrag des Herrn Dr. Schatz über den Verdegang der Menschheit, von den erhabenen Vorgängen der Zeugung.
Geschlechtliches darf nicht geheim bleiben.
In all. Städten ausverkaufte Häuser (Hygiene der Ehe)
Was jeder vor und von der Ehe wissen muß.

Vorverkauf 9-10 Uhr an der Kasse

Wegen Platzmangel billig abzugeben:
Damenfahrrad, gut erhalten 45 M.
Herrenfahrrad, gut erhalten 35 M.
Nähmaschine, gut erhalten 35 M.
Emailleherd für Gas 50 M.
Emailleherd für Gas 65 M.
Neue Fahrräder, Nähmaschinen und Herde zu haunend günstigen Preisen abzugeben.
Sämtliche Ersatzteile und Reparaturen billigt.
Fahrradhaus Jähringerstraße 46, Karlsruhe
Telephon 1142.

Druckarbeiten

JEDEN UMFANGS liefert rasch und in tadelloser Ausführung die Druckerei des Karlsruher Tagblattes
Ritterstr. 1 Fernsprecher 297

Badisches Landestheater

Freitag, den 17. Juni.
8 P. 25 (Freitagmiete).
26. G. 1-100 und 301-400.

Macbeth
von Shakespeare.
In Szene gesetzt von Felix Baumhach.

Duncan v. d. Fremd
Malcolm Dr. Storz
Donalbain Dr. Storz
Macbeth Gobauer
Banquo Gobauer
Lady Macbeth Ermardt
Wolfe Wloest
Macduff Dahlen
Hoffe Biers
Lennox Böhler
Angus Kloeble
Lady Macduff Stein
Cobold Dennig
Edward Böder
Cobold Storz
Erzberger Kubine
Setton Kubine
Arzt Alenscherf
Wörner Müller
Diener Wehner
Kammerfrau Brauner
Berber Gemmede
Gezen Clement
Albrecht Wöberl

Bewaffnetes Gaupt Graf
Hitziges Kind Wierl
Gefährliches Kind Silber
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.
I. Sperrst. 5 M.
Sa., 18. Juni: Ueberfahrt. So., 19. Juni: Neuz. einstudiert: Kleinfandros Straballa. Am Sonntag: Mein Weib Eduard.

Elektri-Grammophon
übertrifft Alles.

Brunswick-Platten
unerreicht an plastischer Wiedergabe
Alleinige Spezial-Vertretung NUR

H. MAURER
Kaiserstr. 176
Böke Hirschstraße.

Turnen & Spiel & Sport

Karlsruher Männerturnverein (e. V.)

1902-1927
25 Jahre Mädchen-Turnen

Zur Erinnerung an die 25. Wiederkehr des Gründungstages unserer Mädchen-Abteilung findet am
Sonntag, den 19. Juni, nachmittags 3 Uhr
auf unserem Waldspielplatz ein
Fröhliches Kindertreffen
statt (Bewirtung mit Schokolade und Kuchen. Allerlei Kurzweil). — Wir laden Mädchen und Knaben des Vereins herzlich ein. Eltern und Mitglieder des Vereins werden gebeten, sich zu diesem Kindertreffen recht zahlreich einzufinden.
Karlsruher Männerturnverein e. V.

KSV Wasserball

In der Vorrunde um die
Deutsche Wasserballmeisterschaft
Jungdeutschland Darmstadt — S.V. Karlsruhe

Sonntag, den 19. Juni 1927, vormittags 11 Uhr
im Köhler-Krug-Bad
Eintritt 20 Pfg.
Der Eintritt berechtigt gleichzeitig zum Baden

Die Sport-Beilage
des Karlsruher Tagblattes ist in der umfassenden Berichterstattung über die sportlichen Angelegenheiten unübertroffen.

PHONIX

Heute Freitag
Ordentliche General-Versammlung
abends 8 Uhr
im Schrempf, Saal III

Beiertheimer Fußballverein e. V.

Sportplatz hinterm Hauptbahnhof

Sonntag, den 18. Juni
abends 8 Uhr
auf unserem Sportplatz
Sommernacht-fest
mit Musik, Brillantfeuerwerk u. a. mehr
Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

KIV 1846

Sonntag, 19. Juni
Wanderung der Männerlege
Othenhöfen, Karlsruhe Grad
Ruhstein, Othenhöfen
Abfahrt 8 Uhr
Sonntagskarte Othenhöfen
Rucksackverpflegung

Großer Serien-Verkauf

in
Damen-Hüte
garniert und ungarniert

Serie I	II	III	IV
1.90	2.50	3.50	4.50

Ein Posten bunte Bordenhüte Stück **1.25**

Große Posten
Waschstoffe u. Waschseide

Wasch-Musseline	moderne Muster	0.58
Kleider-Krepp	mit Bordüre	1.45
Trachtenstoffe	Künstlerdrucke, indanth.	1.15
Kunstseide	kariert, waschecht, Mtr.	0.95
Waschseide	bedruckt, echtfgb., Mtr.	1.65
Waschseide	eleg. Ausführung, Mtr.	2.25

SCHWOLLER

STADTGARTEN

Sonntag, den 18. Juni, nachmittags von 3 1/2-6 Uhr:
Konzert der Harmonie-Kapelle

Lafuba Samstag, 18. Juni **K.F.V. I. - Landestheater** Fußballwettspiel **Hochschulstadion**
Anfang 1/2 6 Uhr **Landestheater** Anfang 1/2 6 Uhr

Aus dem Stadtkreise

Der Fronleichnamstag

machte wieder gut, was die Pfingsttage zum Teil verlorben hatten. Es herrschte ein wundervoll sonniges Wetter. Manchmal und an manchen Plätzen trieb die Sonne fast zu arg. Die Prozeduren konnten sich deshalb in ihrer prunkvollen Farbigkeit, die namentlich bei den Ditt- und Flurgängen zur Geltung kommt, völlig entfalten. Ueber die Feier in Karlsruhe berichten wir weiter unten.

Der Verkehr war ganz gewaltig. Es gab keinen näheren oder ferneren Ausflugsort, der nicht von Gruppen oder Einzelwanderern in Scharen besucht worden wäre. Der leuchtende Sonnenglanz lag auch auf den Gesichtern aller, die nach manchem verregneten Sonntag nun die würzige Luft genießen wollten. Das war wieder einmal ein genußvolles, frohes Wandern durch herrliche Natur, grünen Wald und lachende Täler. Wie schön doch die Sonne alles verklärt. Was in trübren Tagen unscheinbar vor uns hintritt, gewinnt im Sonnenstrahl erhöhte Bedeutung. Der Blick in die Weite ist ein Genuß so schön, wie keiner sonst, und wenn die Natur so freigebig ist, wie in badischen Länden, dann ist man durch eine solche Wanderfahrt in leichte Freudigkeit stark bereichert. Der Jugend steht es wohl an, sich mit den Blumen des Frühling zu schmücken. So entsteht ein liebliches Bild um das andere, bei dessen Erinnerung auch in den Alltag ein Glanz fällt. Leider muß auch Betrüßliches berichtet werden über die Verschwendung der Natur, die doch allen gleichen Genuß bereiten soll. Wir erfahren darüber:

Die Bergwälder sind gestern bei Streifen im Albiai vielfachen Anlaß einzuführen. Es wurde verschiedentlich festgestellt, daß manchen Spaziergängern die elementarsten Begriffe von Reinlichkeit und Anstand der Natur gegenüber fremd sind, indem sie ihre Ruheplätze in zuweilen geradezu ekelhaftem Zustande verlassen. (Die Plätze wurden teilweise im Bilde festgehalten.) Vielfach wurden die Läger ohne jede Rücksicht auf den Graswuchs mitten in den Wäldern aufgeschlagen. Auch der wilde Wadebetriebs im Albi- und Moosalbi mit seinen Vogelzuchtungen, die — auch bei feiner Beurteilung der Sachlage — die Grenzen des Erträglichsten oft bedenklich nahe streifen, gab mehrfach Anlaß, darauf hinzuweisen, daß es auf belebten Spazierwegen auch gewisse Rücksichten auf die „andern“ Leute zu nehmen gilt. Als eine wahre Plage aber erwies sich der Radfahrerverkehr auf dem durch begierigste Verfügung ausdrücklich an Sonn- und Feiertagen für Rad- und Motorradfahrer gesperrten Graf-Albena-Weg. Es wurde eine ganze Anzahl besonders von Motorradfahrern festgehalten, die dem Verbote zuwiderhandelten. Es hat sich dabei gezeigt, daß es unbedingt erforderlich ist, den Weg auch vom Moosalbi her durch eine Verbotszettel, wie sie am Eitlinger Eingang angebracht ist, zu schließen.

Feierliches Modenläute kündete den höchsten Feiertag der katholischen Christenheit. Von den Kirchtürmen flatterten die Fahnen in den goldenen vorsonnenhellen Morgen hinein und allenthalben reichten sich fleißige Hände, um den würdigen Schmuck der Märie und des Prophetenweges zu vollenden. Namentlich in der Umgegend der Pfarrkirchen sah man sinnige Dekorationen, umraut von Blaupflanzen und Tannengrün. Am Bereiche von St. Stefan hatten neben vielen Privathäusern auch das Staatsministerium, das Landtagsgebäude und die Reichsbahndirektion gekläut.

Die Weilkäuna an den Prozessionen der Karfreien war auch diesmal außerordentlich hart. Die Gotteshäuser waren bei den vorausgegangenen Festtagen nicht erfüllt. Darnach zog unter dem Geläute sämtlicher Glocken die Geistlichkeit mit dem Allerheiligsten unter dem Traghimmel auf die Straße, und eine riesige Gefolgschaft wallte singend und betend zu den Altären. Wie immer hatte die Prozession von St. Stefan ein besonderes Gepräge. Dem von Pater Martin geleiteten leuchtigen Hochamt wohnten Staatspräsident Dr. Traut, Finanzminister Dr. Schmidt und Landtagspräsident Dr. Baumgartner bei, die sich an der Spitze der höheren katholischen Beamtenschaft auch an der Prozession beteiligten und unmittelbar hinter dem Allerheiligsten schritten. Der Zug wurde eröffnet durch die Volksschüler, worauf weisgeleitete blumenkronende Mädchen folgten — ein allerliebtes Bild. Es kamen dann die Jugend- und Standesvereine, die katholischen und Eristkommunikanten, die beiden katholischen Technischen Verbindungen Winfried und Hohen-Baden, sowie die Studentenschaft der Lehrerbildungsanstalt, dann unter prächtiger Entfaltung des kirchlichen Zeremoniells das Allerheiligste, abwechselnd getragen vom Stadtfest-

Der Innsbrucker Sängerbefuch in Karlsruhe.

Die Innsbrucker Gäste der Concordia, über deren herzlichen Empfang wir bereits berichtet haben, wurden in Kraftwagen durch die Stadt geführt. Die Rundfahrt wurde für einen Teil von ihnen auch bis zum Rhein und nach Marimiliansau ausgedehnt.

Durch ein vorzügliches Nachessen im Restaurant „Rosa“ stärkten sich die Gäste von ihrer Reise. Dabei hielt der 2. Vorsitzende des Gastgeber-Vereins, Hauptlehrer Gabel, eine Rede.

In der er den Innsbrudern und Freiburger Gästen, dem Freiburger Männergesangsverein, als Gruß das Wort entgegenrief, das die Nieder-tafel über ihrem tiroler Sängerbau stehen hat:

Blut drängt zu Blut, und stolz und frei
Gibt unter Lied, ein Brudersfrei,
Himweg über jede Scheidewand:
Denn wo immer deutsche Junge linat
Und eine deutsche Veier schwingt:
Ist deutsche Heimat, ist deutsches Land!

Er hob das innige Zusammengehörigkeitsgefühl der Brüder Germanias und Austrias hervor, wenn diese auch die Grenzspalte noch trennten, hier verbinde sie innig das deutsche Lied. Deutsche und Oesterreicher seien einen langen ruhmvollen Weg gegangen, Schulter an Schulter standen sie in einem gigantischen Ringen. Der Ausgang war unglücklich, seine Folgen werden wir noch lange zu spüren haben. Aber die Liebe und die Treue werden uns gemeinsam darüber hinweghelfen. Tirol habe die gleiche schwere Aufgabe als Vertreter deutscher Kultur gegen einen übermächtigen Feind erhalten wie wir. Wir wissen es, Verteidiger deutscher Heimat, deutscher Sprache zu sein. Und wenn man alles Deutsche mit giftigem Haß verfolgt, laßt uns treu zusammenstehen als Brüder:

Und sind voll Haß die Feinde rings
verschoren,
Hör aus der Berge feingekürmten Toren
Die Mahnung unsrer tapfern Ahnen fliegen:

Seid einig, Brüder — einig sein heißt siegen!
Für ihre Weiterfahrt in den schönen Schwarz-wald, der der Tiroler Schujndt nach grünen Matten, stolzen Bergen, riefelnden Gebirgs-wasserlein stillen werde, wünschte er schönes Wetter und rechten Genuß. Wir wollen, da wir nichts Besseres zu bieten haben, den lieben Freunden unsere Liebe und unsere Treue und Dankbarkeit zu beweisen versuchen heut und immerdar:

Stets behält den reinsten Klang
Deutsche Treue, deutscher Sang!

Im Stadtpark, wohin sich die Sänger mit ihren Angehörigen begaben, spielte die Polizeikapelle unter Feißig Leitung ein vorzügliches Programm mit manchen schönen Wiener Walzern. Außerdem trug auch die beiden Gesangsvereine eine Anzahl Chöre und Lieder vor und überboten sich in ihren Leistungen. Die „Concordia“ wurde von Herrn Ledner geleitet. Sie sang zuerst vieres badischen Dichters Schffel, auf welche die „Nieder-tafel“ mit prach-tollen Chören und später mit reißenden Tiroler Volksliedern antwortete, die in ihrer Schlichtheit am meisten zu Herzen sprachen. Der Beifall da-

für wurde jedesmal zu einer Sympathiefund-gebung des Publikums, das sich hätte reichlicher einkunden sollen. Als Dirigent der Nieder-tafel wirkte Herr Muer, der einen großen Teil des Beifalls für sich in Anspruch nehmen konnte.

Nach dem Konzert verließen sich die Sanges-brüder wieder in das Heim der Concordia zu-rück, wo ein gemütliches Beisammensein im Geiste edler Freundschaft und Herzlichkeit be-gann. Auch hier wurden einige schöne Anspra-chen gehalten. Erst begrüßte Vorsitzender Schwarz seine Gäste, er sprach den Inns-brudern nochmals warmen Dank aus für ihr Erscheinen in Karlsruhe, und überreichte ihnen zum Gedenken eine Naderung vom Marstplatz. Als nächster Redner sprach Generalkonful Menzinger; er feierte den Gesang, der wiedergibt, was der Mensch empfindet, als das festeste Band, das geschaffen ist, uns zusammen-zuführen. Wir begrüßen es, daß solche edle, liebe Menschen aus Oesterreich heute bei uns sind! Er schloß damit, daß es ihm eine Ehren-pflicht sei, das arme Oesterreich zu vertreten!

Der Vorsitzende der Karlsruher Sängerver-einigung überbrachte die Grüße der in ihr zu-sammengeschlossenen Vereine und überreichte der Nieder-tafel einen goldenen Pokal. Im Na-men des Sängergaues Karlsruhe und im Na-men des Badischen Sängerbundes wandte sich Herr Rieple an die Innsbruder Sänger, deren herrlicher Gesang die tiefste Wirkung hatte. Er brachte eine poetische Gabe: den Pokal der Sängervereinigung mit bestem Badner Wein gefüllt.

Darauf ergriff der Vorsitzende der Inns-bruder Nieder-tafel, Rechtsanwalt Dr. Ragle, das Wort. Er brauche keine großen Worte zu machen, begann er seine Rede, weil er nur mit dem Herzen zu seinen Freunden sprechen werde. Wir mußten gleich, daß wir bei Euch „zu Hause“ sind! So sitzen wir beisammen und feiern ein herzlich frohes Sängerbekommen. Der gemütvolle Redner schilderte seine Empfindun-gen beim Anblick des Rheins und der Weiskung. Es wird aber der Tag kommen, da der Rhein frei sein wird.

Dem Gesangsverein „Concordia“ überreichte er als Dank ein prächtiges holzgeschnitztes Bild von Andreas Koper. Auch verschiedenen Sanges-brüdern wurden Ehrentugeln. Der Vor-sitzende Schwarz, der Chorleiter Ledner, die „Generalkonful“ Gabel und der Vor-sitzende der Sängervereinigung erhielten die goldenen Ehrenzeichen der Nieder-tafel. Generalkonful Menzinger wurde die goldene Wäl-ther-Plakette ausgetauscht. Das Denkmal-lied wurde von den Anwesenden lebend ge-sungen.

Auch der Vorsitzende des Freiburger M.O.V., Amtsgerichtsrat Laud, sprach die Empfindun-gen seiner Sänger aus, die von Vorfreude auf das Wiedersehen in Innsbruck erfüllt seien. Einige humoristische Darbietungen schlossen sich an. Bis zu später Stunde weilten die Sanges-freunde aus Baden und Tirol in herzlichster Ein-tracht und fröhlicher Stimmung beisammen. Am Sonntag morgen begaben sich die Gäste auf die Weiterfahrt in den Schwarzwald.

Mon. Dr. Stumpf und einem anderen eifentlichen Herrn. Danach folgte der Staats-präsident, rechts und links von ihm der Finanz-minister und Landtagspräsident. Ihnen reichten sich an die Beamten von Staat und Stadt, die katholischen Akademiker, die Männer- und Frauenvereine. Die Prozession nahm ihren Weg durch ein Spalier von zahlreichen stillen Beschauern, und zwar um die Kirche und den Friedrichsplatz, die Kriegstraße und Veiterteimer Allee, Ritters, Kriegs-, Berren- und Erb-prinzenstraße zur Kirche zurück. Stationen wurden abgehalten und jeweils durch Glocken-geläute angezeigt: beim Samplungsgebäude, beim katholischen Oberleitungsrat (Weiertheimer Allee), am Karlsplatz und beim Ministerium. Beim Wiederzug ins Gotteshaus sang die Menge unter den Klängen der Musik-favellen das „Großer Gott, wir loben Dich“. Mit dem nochmaligen sakramentalen Segen in der Kirche selbst erreichte die Prozession ihr Ende.

Geographische Ausstellung. Heute sprechen nachmittags 1/4 Uhr Regierungsbaurat Dr. Paul Walther über die „Badischen Karten-werke und die neueren Vermessungsmethoden“ und abends 1/2 Uhr Ing. Wilhelm Ganske über „Kreuz- und quer durchs Badnerland“ (mit naturfarbigen Lichtbildern).

Verkehrsunfall. Am Mittwoch nachm. wurde eine Frau beim Ueberqueren der Kaiserallee mit ihrem 5 Jahre alten Kinde (Mädchen) von

einem Radfahrer umgefahren. Das Kind erlitt einen Schädelbruch; es wurde in das Stadt-Krankenhaus gebracht.

Unfall. Am 16. d. Mts. brachte hier ein Arbeiter beim Entleeren einer Gaskammer den Kopf zwischen einen Schwaben und das Gegen-gewicht, wobei ihm der Kopf herab geschleift wurde, daß er ins Stadt-Krankenhaus eingelie- fert werden mußte.

Unfall. Am 14. dieses Monats fiel einem Maurer von hier beim Abmontieren einer Ma-schine in einer Fabrik im Rheinbaben ein schwe- rer Eisenast auf die Brust, wobei er Rippen-quetschungen erlitt und Aufnahme im Stadt-Krankenhaus finden mußte.

Körperverletzung. Ein in der Dittstadt wohn- hafter Hilfsarbeiter verletzte am vergangenen Samstag nachmittags seine von ihm getrennt lebende Ehefrau durch mehrere Messerstiche am Hals und am linken Ohr so schwer, daß sie nach Anlegung eines Rotverbandes in das Stadt-Krankenhaus verbracht werden mußte.

Diebstahl. Am 1. März wurde im Badischen Bahnhof in Basel ein gut erhaltener Ledertof- fer (Inhalt eine Schreibmaschine Marke L. C. Smith und Bros. Joh. Roger, Rio San Paulo 8, und einige Schreibblöcke und eine Hilttenkarte, auf den Namen „Dr. Walter Knoche“ lautend), aufgegeben und nicht mehr abgeholt. Da ver-mutet wird, daß das oben erwähnte Gepäckstück aus einer strafbaren Handlung herrührt, erlucht das Bad. Landespolizeiamt in Karlsruhe (Be-zirksamtsgebäude, Zimmer 70) um sachdienliche Mitteilungen.

Veranstaltungen.

Samstag-Nachmittagskonzert im Stadtpark. Im Reigen der vorgesehnen Samstag-Nachmittagskonzerte im Stadtpark wird am Samstag die Harmonikkapelle unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph die Be-lehler des Gartens durch ein Konzert erfreuen. Das Konzert beginnt nachmittags um 3 1/2 Uhr und dauert bis 6 Uhr. Das Programm ist vielseitig und dürfte jedem Geschmack Rechnung tragen, um so mehr, als Werke alter und neuer Meister der deutschen Tonkunst zum Vortrag kommen werden.

Bad. Konservatorium für Musik. Die diesjährigen Prüfungskonzerte beginnen heute mit einem Beethoven-abend. Es wird nochmals auf die außerordentlich ge-ringen Eintrittspreise hingewiesen.

Gesamtschule Gubmann. Heute abend 8 Uhr findet im Eintrachtsaal das diesjährige Schülerkonzert der Konzertsängerin und Gesangsdirigentin Elisabeth Gubmann statt. Das Programm bringt selten ge-hörte Stücke, darunter zwei neue Kompositionen von E. Gubmann. Die frühere Schülerin Eise Eise, Sou-rette am Stadttheater Bietzen, wird zwei Mozart-arien singen. In die Begleitung teilen sich Elisabeth Gubmann und Musiklehrer Will Rumpf. Der Vorverkauf ist bei der Musikalienhandlung Fritz Mil-ler, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, bei Musikalien-handlung Friedrich Doert, Kaiserstraße, Ecke Ritter-straße, sowie an der Abendkasse.

Kaffe Bauer. Auf den heutigen Operettenabend der verstärkten Kavelle sei hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

Empfang des Handballmeisters der D.L. in der Heimat.

Turn- und Sportverein Polizei Rastatt wurde durch seinen überlegenen Sieg über den Turn-verein Chemnitz-Gablenz am 12. ds. Mts. in Dresden zum zweiten Male deutscher Handball-meister der D.L. Eine Reihe schwerer und schwerster Spiele gingen dem letzten und ent-scheidenden Treffen, das mit 8:5 Toren für Ras-tatt endete und das vor 10 000 Zuschauern zum Austrage kam, voraus. Badens Turner wis-sen den Erfolg der Rastatter Mannschaft zu schätzen und bereiteten den heimkehrenden Sie-gern einen großartigen Empfang. Die Rastatter Turner waren die ersten, die die Heimkehrenden auf badischem Boden begrüß-ten. Auf dem Bahnhof in Karlsruhe wurden dieselben von Polizeioberst Hankenborn und Polizeioberleutnant Brenner, dem Spielwart des Kreises X, Neubert, und Vertretern des Polizeisportvereins Karlsruhe und des M.V. Karlsruhe erwartet und beglückwünscht. In Rastatt warteten Tausende in und vor dem Bahnhof. Turner und Sport-ler waren mit ihren Fahnen und Wimpeln er-schienen, um den Tapferen unter Vorantritt einer Musikkapelle das Geleit nach dem Saale der „Krone“ zu geben, wo der eigentliche Be-grüßungsakt unter der Leitung des Vor-sitzenden des Turngaues Mittelbaden, statfand. Einmütig hatten sich alle Freunde der Leibes-übungen eingefunden. Die Leibesübungen-treibenden Vereine der Stadt Rastatt hatten ihre Vertreter beauftragt, der siegreichen Elf teils Kränze, teils Blumengebilde, teils aber auch ionstige Andenken an diesen denkwürdigen Sieg zu überreichen, nachdem zuvor der Vorsitzende des Stadtgaues für Leibesübungen und Jugendpflege Rastatt die Sieger begrüßt und beglückwünscht hatte. Auch die staatlichen und städtischen Behörden waren vertreten und be-fundeten rückhaltlos Freude und Dank über das Erreichte. Namens des Bad. Polizeisport-verbandes, des Bad. Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege und des Bad. Leichtathletikverbandes sprach Polizeioberleu-nant Brenner aus Karlsruhe. Im Namen des Kreises X der D.L. überreichte Kreis-spiel-wart Neubert, Karlsruhe, mit Worten des Dankes über die Wiedererringung des Titels „Deutscher Meister“, um den sich gegen 7000 Mannschaften beworben hatten, der Mannschaft ein Eichenkranz. Der seinerzeitige Lehrmeister der Handballe des Turn- und Sportvereins Polizei Rastatt, der Karlsruher Mannerturn-verein, ließ durch seinen Spielwart Mlotz ebenfalls einen Kranz überreichen. Der Hand-ballobmann des Kreises X, Herr Jetter, Karlsruhe, gab als Begleiter der Mannschaft ein Bild vom Verlaufe des Spieles, das erst in recht einen Blick für die Schwere des Kampfes gab.

Tagesanzeiger

Freitag, den 17. Juni 1927.
Bad. Landestheater: 7 1/2—10 1/2 Uhr. „Macbeth“.
Stadt. Ausstellungen: Geographische Ausstellung, 14—17 Uhr. Vorträge.
Eintrachtsaal: 8 Uhr. Konzert der Gesangs-Gesellschaft Gubmann.
Bad. Konservatorium für Musik: Prüfungskonzert, 1. Beethovenabend.
Residenz-Theater: Banhaus Pot und Potation. Bes-programm.
Kaffe Bauer: 8 1/2 Uhr. Operettenabend.



Sie neue Flasche

Im Licht der Sonne

ist es sofort zu erkennen, ob Du Dein Haar richtig pflegst. Eine richtige Pflege aber, die den ganzen Zauber Deines schönen Haares entfaltet, ist nur möglich mit

AUXOLIN

KOPFWASSER
F. WOLFF & SOHN

Gautagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.

Die eigentliche Arbeitstagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten am 11. und 12. Juni in Karlsruhe, die von einer außerordentlich großen Anzahl Delegierten aus dem ganzen Gaugebiet Baden-Pfalz-Saar besucht war, nahm nicht nur einen vollkommen befriedigenden einmütigen Verlauf, sondern es konnte auch eine Fülle von wichtigen Fragen und Forderungen der Angestelltenchaft beraten und beschlossen werden. Die vorliegenden Anträge behandelten endgültig die Schaffung der Bezirkswirtschaftsämter bzw. paritätischen Ämtern der Handelskammern, das Strafverfahren für die Durchführung des Arbeitszeitgesetzes, die Freiheit im Einzelhandel, die Sozialpolitik in den Grenzgebieten, Verbesserung der Sonntagsrückfahrkarten, Einführung der Kilometerbeste, Ausbau der U.M.-Altersstufe und Kündigungsschutz der Betriebsratsmitglieder. Auch zu dem Dames-Abkommen lag ein Antrag vor, der der Bundesleitung des G.D.A. den Auftrag erteilte, Stellung zu nehmen zu den uns im Dames-Gutachten auferlegten Reparationslasten und darüber hinaus durch den Internationalen Bund neutraler Angestelltenvereinigungen auf eine Aenderung des Reparationsabkommens zugunsten der deutschen Wirtschaft und damit auch zugunsten der deutschen Sozialpolitik hinzuwirken. Die ganzen sozialpolitischen Forderungen des Gautages wurden in folgender Entschliessung

zum Ausdruck gebracht und von Gaugeschäftsführer Fuhrmann-Mannheim begründet. Die am 11. und 12. Juni aus allen Teilen des Gaues Baden-Pfalz-Saar in Karlsruhe zahlreich versammelten Vertreter des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G.D.A.) fordern erneut die planmäßige Fortführung einer gesunden Sozialpolitik. Die Arbeitskraft ist das wertvollste Gut der Wirtschaft und bedarf des ganz besonderen Schutzes. Vor allen Dingen ist erforderlich, daß die in der Reichsverfassung gesicherte Gleichberechtigung der Angestellten in der Wirtschaft eine starke Anerkennung in der Gesetzgebung findet.

Im einzelnen wird als besonders dringlich gefordert:

1. eine beschleunigte Verabschiedung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes unter Berücksichtigung der Abänderungswünsche der Angestellten;
2. ein Ausbau der Angestelltenversicherung, insbesondere durch Herabsetzung der Grenze für den Altersruhegeldbezug auf 60 Jahre;
3. eine Anpassung der Versicherungsbeiträge in der Krankenversicherung an die der Angestelltenversicherung;
4. weitere Maßnahmen zum Schutz der älteren Angestellten, insbesondere Schaffung eines Einhellungs- und Beschäftigungszwanges im Sinne des G.D.A.-Vorlages, ferner reichsrechtliche Festlegung von Lehrlingshöchstzahlen, Einschränkung des Doppelverdienens, verstärkte Umschulungsmaßnahmen für stellenlose Angestellte;
5. eine stärkere Sicherstellung der Durchführung des Betriebsratsgesetzes durch erhöhten Schutz der Betriebsratsangehörigen;
6. eine beschleunigte Vorlegung des Gesetzes über den endgültigen Reichswirtschaftsrat unter Berücksichtigung der Verbesserungsvorschläge des Verfassungsausschusses des vorl. R.W.R.;

7. eine weitere Milderung der Lohnsteuer durch Herabsetzung des Lohnsteuerjahres von 10 auf 8 Prozent;

8. eine Beseitigung der Mängel der Betriebspensions- und Werkschaffenwertung durch entsprechende Ausgestaltung der einschlägigen Bestimmungen, insbesondere der Durchführungsverordnung vom 8. Juli 1926;

9. wirksame Maßnahmen gegen die Ausschaltung der sozialen Schutzgesetzgebung durch Provisions- und ähnliche Verträge;

10. Ratifizierung des Washingtoner Arbeitszeitabkommens und Erlass der letzten Arbeitszeitvorschriften durch eine den Washingtoner Beschlüssen entsprechende Regelung (Zurücklegung des Achtstundentages, Beschränkung der Ausnahmen auf das unvermeidliche Maß, Uebertragung zur völligen Sonntagsruhe, Verbesserung der Ladenstuhlvorschriften usw.);

11. die Schaffung eines Tarifvertragsgesetzes, das die willkürlichen Tarifunfähigkeitsklärungen ausschließt, und die Unabhängigkeit der tariflichen Vereinbarungen sichert;

12. die Förderung einer großzügigen und planmäßigen Siedlungs- und Bausiedlungsarbeit, um ausreichende Mittel zu erschwinglichen Preisen.

Auf wirtschaftspolitischen Gebiet fordern die Angestellten, daß in stärkerem Ausmaße als bisher die durch die technische und organisatorische Umstellung der Betriebe erzielte Produktionskostensenkung in einer weiteren Senkung der Preise oder Steigerung der Gehälter und Löhne für die Verbraucher- und Arbeitnehmerchaft ihren Niederschlag findet. Nur auf diesem Wege ist eine möglichst schnelle Beseitigung der Kaufkraft zu erzielen, die die Vorbedingung für den nutzbringenden Absatz erhöhter und verbilligter Gütererzeugung technisch hochstehender Produktionsstätten bildet. In einer solchen wirtschaftspolitischen Preis- und Lohnpolitik erblicken die Angestellten auch das geeignete Mittel zur allmählichen Wiedereingliederung des Erwerbslosenheeres in den Arbeitsprozeß. Hemmungen, wie sie vornehmlich von der monopolistischen Preis- und Geschäftspolitik der Kartelle, Trusts usw. ausgehen, sind rücksichtslos zu bekämpfen. Zur Wahrung der Interessen der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls wird die Errichtung eines Kontrollamtes für Kartelle und Trusts gefordert, sowie die Gleichberechtigung der Mitwirkung von Arbeitnehmervertretern in der Geschäftsleitung der monopolartigen Unternehmensorganisationen.

Die Stellungnahme des Gewerkschaftsbundes der Angestellten zur Ausbildung der kaufmännischen Lehrlinge bzw. der Gehilfenprüfung wurde durch ein vorzügliches Referat des Diplom-Handelslehrers W i s e n h a u s e n - M a n n h e i m gekennzeichnet. An Hand einer Reihe von Beispielen aus der Praxis konnte der Redner treffend nachweisen, daß eine kaufmännische Gehilfenprüfung absolut angeeignet ist und in gar keiner Weise verdrängt werden kann mit einer Gesellenprüfung des Handwerks. In nachfolgender Entschliessung sind die wichtigsten Momente zu dieser Frage herausgehoben.

Der Gautag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G.D.A.) erblickt in der Einführung einer kaufmännischen Gehilfenprüfung kein geeignetes Mittel, um ungeeignete Elemente aus dem kaufmännischen Beruf fernzuhalten. Wegen der Einführung sind starke Bedenken zu erheben, weil dadurch bei den jungen Menschen nicht ihre Eignung, ihre Anlagen und ihre Fähigkeiten beurteilt werden können, sondern höchstens erwerbene theoretische Kenntnisse. In

einer solchen Art Prüfung liegt eine Gefahr für die weitere Berufs- und Wirtschaftsentwicklung, weil dadurch die Einführung zünftlerischer und eine die Freiheit der Entwicklung hemmende Ordnung in greifbarer Nähe rückt und bei den Berufsangehörigen nicht das Streben nach besonderer qualitativer Leistung, sondern der Ehrgeiz nach Berechtigungen angeregt wird.

Wir fordern Freizügigkeit in der Entwicklung und die Auftriebsmöglichkeit fähiger Kräfte, weil wir nur darin die Gewähr für fortschrittliche Erfolge und die Heranbildung bewährter Führer erkennen. Diese Grundforderung wollen wir durch gerechte und wirksame Anreize vor der Lehre und durch zünftlerische theoretische und praktische Ausbildungsvoraussetzungen und -bedingungen unterstützt wissen, und zwar durch:

1. Aufklärung der Öffentlichkeit und der heranwachsenden Jugend über den kaufmännischen Beruf;
2. Eignungsprüfung vor Eintritt der Lehre durch die Berufsberatungsstelle unter der Mitarbeit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer;
3. Schulaufnahmeprüfung durch die Berufs- bzw. Handelsschule;
4. besondere Ausnutzung der dreimonatigen Probezeit im Anfang der Lehre durch den Lehrherrn;
5. gezielte Sicherung einer guten und allseitigen praktischen Lehrausbildung;
6. Ausbau des Handels-, besonders aber des Berufsschulwesens;
7. eine Schulabschlussprüfung auf der Handels- bzw. Berufsschule.

Nach erfolgter Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und zwar als 1. Vortragskollege Emil Zimmermann-Mannheim, fand nach einer sehr wirkungsvollen Schlussanrede des Gaugeschäftsführers Fuhrmann-Mannheim die außerordentlich eindrucksvoll verlaufene Tagung ihr Ende.

Verband der Uhrenindustrie und verwandter Industrien.

bid. Donaueschingen, 15. Juni. Am Samstag fand hier die diesjährige ordentliche, gut besuchte Hauptversammlung des Verbandes der Uhrenindustrie und der verwandten Industrien des Schwarzwaldes statt. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß das vergangene Jahr für die Uhrenindustrie des Schwarzwaldes ein Krisenjahr erster Ordnung war, was auch dadurch gekennzeichnet ist, daß die Arbeiterzahl gegenüber dem Jahre 1925 um mehr als 5000 Personen zurückgegangen ist und eine Erwerbslosigkeit im Schwarzwald herrscht, wie sie bisher nicht gekannt war. Auf dem Gebiet der Löhne und Gehälter ist unter dem Druck der schlechten Wirtschaftslage ein starker Abbau durchgeführt worden. Die Betriebe arbeiten alle mit verkürzter Arbeitszeit. Erst gegen Ende des Jahres hat sich die Geschäftslage gebessert. Durch das Inkrafttreten des Kündigungsschutzgesetzes für Angestellte sind ungefähr 50 Proz. derselben unter das Kündigungsschutzgesetz gefallen. Etwa 22 Proz. der Angestellten haben Anspruch auf eine einmonatige Kündigungsfrist, da sie über 12 Jahre in demselben Betrieb beschäftigt sind. Die dem Verband angehörigen Firmen haben im vergangenen Jahr einen eigenen Bestand von 1075 Werkwohnungen gehabt, was bei einer Beschäftigtenzahl von 20 000 Arbeitern als recht günstig anzusehen ist.

Der Vorstand wurde in seiner Gesamtheit wieder gewählt. Geschäftsführender Vortragskollege ist Rechtsanwalt Dr. Dieckmann-Donaueschingen. Am Schluss der Hauptversammlung hielt ein Vertreter der Deutschen Lusthaus A.G. einen Vortrag über das Thema „Das Wirtschaftsgebiet des Schwarzwaldes im Sommerluftverkehr 1927“.

Bayern München - R.F.V. 3:3. (Halbzeit 3:0.)

Bei großer Hitze fand am gestrigen Fronleichnamstag vor ungefähr 6000 Zuschauern dieses Spiel statt. In der ersten Halbzeit war eine leichte Ueberlegenheit der Bayern nicht zu verkennen. Diese führte zum Torergebnis von 3:0. Nach dem Wechsel legte sich der R.F.V. mächtig ins Zeug und konnte durch Kaffner, der einen Strafstoß prächtig verwandelte, sein erstes Tor erreichen. Der R.F.V. spielte weitere schöne Tor Gelegenheiten heraus und erzielte durch Kaffner das zweite und kurz vor Schluss durch Vogel das Ausgleichstor. R.F.V. spielte ohne Beifall, Finneisen, Huber und Würzburger, Bayern ohne Pöttinger.

Gerichtssaal

dz. Waldshut, 15. Juni. Vor dem Schwurgericht hatte sich der Schreinermeister Josef Anton Ritter von Rühmühl wegen Totschlagversuchs und unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten. Er hatte Ende Februar zur Nachtzeit aus einem Militärkasernen einen Schuß auf die Straße abgegeben. Die Geschworenen lehnten eine Verurteilung wegen Totschlagversuchs infolge mangelnder Beweise ab. Der Angeklagte wurde wegen Bedrohung und wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, wovon zwei Monate zwei Wochen auf die Unterhüftungsstrafe angerechnet werden. Der Angeklagte erbittet für den Rest der Strafe Bewährungsgesuch.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Vorausichtige Witterung für Samstag, den 18. Juni: Noch ziemlich heiter, meist trocken und warm.

Rheinwasserstand.		
	17. Juni	16. Juni
Waldshut	3.80 m	3.88 m
Schuttertsheim	2.82 m	2.89 m
Rehl	3.85 m	3.97 m
Wagau	5.73 m	5.88 m
"	"	mittags 12 Uhr 5.88 m
"	"	abends 6 Uhr 5.79 m
Mannheim	5.07 m	5.31 m

Unsere besonders billigen Tafelquellen aber erstklassigen natürlichen

Herrrenalber Sprudel

1/2 Füllung, bis 24 Fl. 22 Pfg., ab 25 Fl. 19 Pfg.

Teinachter Sprudel

1/2 Füllung, bis 24 Fl. 20 Pfg., ab 25 Fl. 26 Pfg.

Garantierte Brunnen-Originalabfüllung

BAHM & BASSLER

Zirkel 30 Gegr. 1887 Telef. 255

Sommer-Kleider

in Crepe de chine
Rohseide
Foulard
Voile
Mousseline

Bei mir die schönste Auswahl.

39., 33., 29., 24., 22., 19., 17., 15., 12., 9.50

Paul Weiss

(Blusenhaus-Weiss)
Kaiserstraße 221
bei der Hauptpost.

Bad. Lichtspiele KONZERTHAUS

Samstag, 18. bis Mittwoch, 22. Juni, jeweils 8.15 Uhr abends
Samstag und Mittwoch auch 5 Uhr nachm.
Sonntag, den 19. Juni nur 4 Uhr nachm.

Erstaufführung
Lola Kreutzberg's
Wunderland Bali

Vulkan, Lavaströme, Leben u. Teiben
Schlangenbeschwörer, Tänze usw.

Opelwochenschau

Preise und Ermäßigungen wie üblich
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr.

Ala



Henkel's Scheuerepulver

Zu Versteigerungspreisen

verkauft in 1. A. des Konturverwalters Heilbrunn, Heilbrunn und Nageren am Samstag, 18. Juni, von 10-12 Uhr u. von 3 Uhr ab im Versteigerungstotal Schillerstr. 52, Fortsetzung Montag, 20. Juni zur gleichen Zeit. Abgabe aus in größeren Mengen. Gültige Bedingungen für Käufer. S. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Verkäufe

Kompl. Badeeinrichtung, bestehend aus Holz- u. Kacheln, nebst Zinfbade- u. Zinkfisch-Badewanne, nebst Raummang. preiswert zu verkaufen. Näb. Katterstr. 185, 3. Stod.

Stellen-Gesuche

Zuverlässige Frau die im Servieren bewandert ist, sucht Ausbittstelle. Frau Greiner, Hauptstraße 2.

Arbeitsvergebung.

Zum Neubau eines Tabakforschungsinstitutes für das Deutsche Reich mit Direktorenwohnhaus und Gewächshaus mit Garage auf dem Gelände und begraunt Vorarbeiten bei Karlsruhe sollen im öffentlichen Ausschreiben folgende Arbeiten zur Vergabe gelangen:

1. Dachdeckungsarbeiten.
2. Klempnerarbeiten.
3. Witterungsanlage.

Die Angebote können ab Samstag, den 18. Juni in der Zeit von 10 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr (Samstag bis 1 Uhr) bei der unterzeichneten Dienststelle unentgeltlich abgeholt werden. Dasselbe liegen auch die erforderlichen Pläne zur Einsicht offen.

Die Angebote müssen bis längstens Montag, den 27. Juni 1927, vormittags 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen, bei dem unterzeichneten Baubüro eingereicht sein, wofür die Eröffnung im Beisein der Bewerber erfolgt.

Bauberatung der Badischen Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, Stefanienstraße 43.

„WALDFLORA“

Die bekannten giftfreien Naturprodukte (kein Tee) sind in folgenden Nummern erhältlich:

Bei: Gicht, Reiben, Rheuma, Ischias, Aderverkalkung, Pickeln, Geschwüren, Hautausschlag, Flechten, offenen Beinen, Kopfschmerzen, Abspannung, Blutreinigung ... Nr. 0

Bei: Zuckerkrankheit ... Nr. 1
Blasenleiden ... Nr. 3
Nierenleiden ... Nr. 4
Langenleiden, Asthma ... Nr. 5
Gallensteinen ... Nr. 6
Magen- und Darmleiden ... Nr. 8
Nerven- und Herzerkrankungen ... Nr. 9
Stuhl-Störungen ... Nr. 10

Als unentbehrliches Hausmittel verlangen Sie nur: Pflanzl. Eucalyptus-Öl in der Dreikanflasche.

Verkauft in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern. Druckschriften über „Waldfloren“ erhalten Sie dort kostenlos.

Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Internationale Apotheke, Kaiserstr. 80; Merkur-Drogerie W. Hofmeister, Philippstraße 14; Reformhaus Otto Hanisch, Kaiserstr. 32; Drogerie Adolf Vetter, Ecke Adlerstr./Zirkel; Engel-Drogerie, Werderplatz 44; Hofeinz Nachl., Luisenstr. 8; Drogerie Fritz Reis, Luisenstr. 68; Drogerie W. Jollystr. 17, Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245; Drogerie Com. Gebhard, Angartenstr. 24; Fidelitas-Drogerie, Kantstraße, Drogerie J. Lösch, Herrenstr. 35; Drogerie W. Ischerich, Ecke Amalien- u. Kaiserstr.; Mediz. Drogerie Rudolf W. Lang, Kaiserstr. 24; Vegetar. Lebensmittelhaus, Volkswohl, Herrenstr. 29.

Blusen

in Crepe de chine
Rohseide
Wäsche
Voile und Wolle

32., 29., 24., 22., 19., 17., 15., 12., 9.50

Bei mir die richtige Einkaufsquelle

Paul Weiss

(Blusenhaus Weiss)
Kaiserstr. 221
bei der Hauptpost

Mief-Gesuche

Trodener Lagerraum

zum Möbelleisten, ungefähr 100 qm groß, sofort oder auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 3456 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Zum sofortigen Eintritt wird ein braves, leichtes Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Zu erfragen Marienstr. 61 i. Laden.

Beretreter gesucht.

Bolstermollfabrik sucht tüchtigen Vertreter. Angebote unter Nr. 3459 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

in schöner freier Lage zum 15. Juni zu vermieten. Ansuchen von 12-5 Uhr im Tagblattbüro.

Schön möbl. Zimmer sofort zu verm. Scheffelstraße 62, 1. Et., rechts.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Kriegerstr. 138, 1. Et., Kaiserstr. 1, 3. Et., in ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Preis 50 Mark monatlich.

Lager- und Büro-Räume

mit 150 qm, ganz abgeteilt zu vermieten. Näb. Amalienstr. 13, II.

Wenn Sie bei Ihrem Haarbestand einen Rückgang oder Stillstand im Wachstum bemerken, verwenden Sie zur Verhütung

bei fettigem Haar: **Brenneshaarinktur**
kl. Fl. Mk. 1.50, mittl. Fl. Mk. 3.-, gr. Fl. Mk. 5.-

bei trockenem Haar: **Brenneshaaröl**
kl. Fl. Mk. 2.-, mittl. Fl. Mk. 3.50 gr. Fl. Mk. 7.- mit Schuppen- und Haarpomade **Manisol** 80 gr. Mk. 1.50, 60 gr. Mk. 3.-

bei stark schuppig., brüchigem Haar: **Kampferschuppenwasser Nr. 7** mit oder ohne Fett kl. Fl. Mk. 5.-, mittl. Fl. Mk. 8.-, Porto und Packung extra.

Lehrer mit langjähr. Erfahrung, erst. Reichslehrer in d. univ. Altd. Volk- u. Mittelsch., bei in Französisch, auch Klavier, Violin u. Harmonium-Unterricht gemäß. Honorar. Ang. u. Nr. 3304 ins Tagblatt.

Darmersheim i. Baden.

Unterricht

Lehrer mit langjähr. Erfahrung, erst. Reichslehrer in d. univ. Altd. Volk- u. Mittelsch., bei in Französisch, auch Klavier, Violin u. Harmonium-Unterricht gemäß. Honorar. Ang. u. Nr. 3304 ins Tagblatt.

Wenn Sie bei Ihrem Haarbestand einen Rückgang oder Stillstand im Wachstum bemerken, verwenden Sie zur Verhütung

bei fettigem Haar: **Brenneshaarinktur**
kl. Fl. Mk. 1.50, mittl. Fl. Mk. 3.-, gr. Fl. Mk. 5.-

bei trockenem Haar: **Brenneshaaröl**
kl. Fl. Mk. 2.-, mittl. Fl. Mk. 3.50 gr. Fl. Mk. 7.- mit Schuppen- und Haarpomade **Manisol** 80 gr. Mk. 1.50, 60 gr. Mk. 3.-

bei stark schuppig., brüchigem Haar: **Kampferschuppenwasser Nr. 7** mit oder ohne Fett kl. Fl. Mk. 5.-, mittl. Fl. Mk. 8.-, Porto und Packung extra.

Lehrer mit langjähr. Erfahrung, erst. Reichslehrer in d. univ. Altd. Volk- u. Mittelsch., bei in Französisch, auch Klavier, Violin u. Harmonium-Unterricht gemäß. Honorar. Ang. u. Nr. 3304 ins Tagblatt.

Darmersheim i. Baden.

Unterricht

Lehrer mit langjähr. Erfahrung, erst. Reichslehrer in d. univ. Altd. Volk- u. Mittelsch., bei in Französisch, auch Klavier, Violin u. Harmonium-Unterricht gemäß. Honorar. Ang. u. Nr. 3304 ins Tagblatt.

Wenn Sie bei Ihrem Haarbestand einen Rückgang oder Stillstand im Wachstum bemerken, verwenden Sie zur Verhütung

bei fettigem Haar: **Brenneshaarinktur**
kl. Fl. Mk. 1.50, mittl. Fl. Mk. 3.-, gr. Fl. Mk. 5.-

bei trockenem Haar: **Brenneshaaröl**
kl. Fl. Mk. 2.-, mittl. Fl. Mk. 3.50 gr. Fl. Mk. 7.- mit Schuppen- und Haarpomade **Manisol** 80 gr. Mk. 1.50, 60 gr. Mk. 3.-

bei stark schuppig., brüchigem Haar: **Kampferschuppenwasser Nr. 7** mit oder ohne Fett kl. Fl. Mk. 5.-, mittl. Fl. Mk. 8.-, Porto und Packung extra.

Lehrer mit langjähr. Erfahrung, erst. Reichslehrer in d. univ. Altd. Volk- u. Mittelsch., bei in Französisch, auch Klavier, Violin u. Harmonium-Unterricht gemäß. Honorar. Ang. u. Nr. 3304 ins Tagblatt.

Darmersheim i. Baden.

Unterricht

Lehrer mit langjähr. Erfahrung, erst. Reichslehrer in d. univ. Altd. Volk- u. Mittelsch., bei in Französisch, auch Klavier, Violin u. Harmonium-Unterricht gemäß. Honorar. Ang. u. Nr. 3304 ins Tagblatt.

Gernsbacher Konvention der süd-deutschen Wingolfsverbindungen. Enthüllung des Denkmals für die gefallenen Straßburger Argentinier.

Das Schwarzwaldstädtchen Gernsbach war in der Pfingstwoche seit längerer Zeit wieder zum erstenmal der Schauplatz studentischen Lebens. Vor dem Krieg waren alle zwei Jahre die Wingolfsverbindungen der Hochschulen zu Heidelberg, Tübingen, Stuttgart, Freiburg und Straßburg zur sog. Gernsbacher Konvention jeweils in den Tagen nach Pfingsten zusammengekommen. Krieg und Nachkriegszeit hatten diese Zusammenkünfte, denen in der Regel frohe Schwarzwaldwanderungen der Studenten vorausgingen und folgten, unendlich gemacht. Nun hatte man nach 14jähriger Pause wieder einmal zur Konvention, der sich noch die Verbindungen des Wingolfs zu Frankfurt, Darmstadt und Dornheim angeschlossen haben, eingeladen. Sie fand in diesem Jahre unter dem Zeichen der Denkmalsenthüllung für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen des Straßburger Wingolfs, der „Argentinia“, die in diesem Jahr auf ein 70jähriges Bestehen hätte zurückzublicken können, wenn Straßburg deutsch geblieben wäre. Der Einladung des präsidierenden Frankfurter Wingolfs, der zugleich die Traditionsverbände für die im November 1918 aufgelöste Straßburger „Argentinia“ ist, waren nahezu 300 Aktive und Alte Herren der sieben deutschen Wingolfsverbindungen gefolgt. Die Zahl der Teilnehmer mit ihren Damen stieg im Laufe der Tagung auf nahezu 500.

Am Donnerstag, den 9. ds., fand zunächst vormittags im freundlichen von der Stadterwaltung eingeräumten, prächtig mit Tannen und Eichen geschmückten allertümlichen Rathsaal der F. e. l. a. f. t. zur Erinnerung an die vor 70 Jahren von elsässischen und reichsdeutschen Studenten gegründete Wingolfsverbände „Argentinia“ in dem damals französischen Straßburg statt. Zahlreich hatten sich die alten Argentinier aus dem ganzen Reich zu dieser ersten Erinnerungsfeier eingefunden. Der frühere Straßburger, nun Hallenser Professor der Theologie, W. e. h. r. u. n. g. (Argentinia), hielt die tief ergreifende Gedächtnisrede für diese deutsche christliche Studentenverbindung, in deren Geschichte sich das ganze tragische Geschick der deutschen Universität Straßburg in den letzten 70 Jahren, ja des Elsses und seines Volkstums überhaupt widerspiegelt. Er gedachte u. a. besonders des einstigen Mitstifters der Argentinia, Paden Schmidt, des Dichters des Argentinialiedes, sowie des andern elsässischen Sängers, den die Argentinier zu den Ihren zählen dürfen, des Dichters Friedrich Liebhard (Argentinia 1885). Für den Wingolfsbund sprach bewegten Herzens dessen Generalsekretär Dr. N. o. d. e. n. h. a. u. s. e. r. z. w. o. l. f. s. t. r. a. s. s. e. n. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Hotel zum Löwen stellten sich die sieben Verbindungen mit ihren Gargierten in Bollwicks und mit Fahnen für den Zug zur Enthüllung des Argentinier-Denkmals auf. Die Spitze des Zuges bildete der Militärverein Gernsbach mit seiner Fahne, ihm folgte die Stadtkapelle, der sich der städtische Zug der jungen und alten Wingolfsiten anschloß. Die Stadt- und Forstverwaltung hat für das Denkmal einen über Gernsbach an einer neuen Beanlage gelegenen Platz mit prächtvoller Aussicht auf die Stadt und die umliegenden Höhen zur Verfügung gestellt, etwa eine Viertelstunde von Gernsbach am Waldrand gelegen. Dorthin bewegte sich der feierliche Zug und stellte sich im Schatten der Schwarzwaldtannen, umgeben von einer großen Zahl Teilnehmer aus Gernsbach und Baden-Baden, zur Denkmalsfeier auf.

Nach dem Niederländischen Dankgebet hielt der frühere Straßburger Stadtpfarrer F. e. d. e. r. l. i. n. (Argentinia), jetzt Stadtpfarrer in Wildbad, die eindrucksvolle Gedächtnisrede für die 23 gefallenen Argentinier, zugleich der Stadt, ihrem Bürgermeister und der Forstverwaltung dankend, daß sie in so hochherziger Weise den heimatischen Gemordeten diesen Weiheplatz zur Verfügung gestellt. Der Entwurf des in seiner Schlichtheit und Schwere tief erregenden Steinreliefs mit dem Relief des Straßburger Münsters am Fuße stammt von Prof. Dr. Krenker (Argentinia) an der Hochschule zu Charlottenburg. Die vielsagende, in ihrer tragischen Wahrheit erschütternde Inschrift lautet: „Den im großen Kriege 1914/18 für ein deutsches Elss gefallenen des Straßburger Wingolfs Argentinia die Brüder im Reich.“ Die Rückseite trägt die Namen der Gefallenen.

Bürgermeister M. e. n. e. s. - G. e. r. n. s. b. a. c. h. dem man für sein Entgegenkommen und die freundliche Förderung des Wertes zu großem Dank verpflichtet ist, versprach mit warmen Worten, das Denkmal, das Gernsbach nur zur Ehre gereiche, in den Schutz der Stadt zu nehmen. „Ich halt' einen Kameraden“ sang die tiefbewegte Versammlung; es folgten die Kranzniederlegungen der einzelnen Verbindungen durch ihre Vertreter. Mit dem Deutschlandlied schloß die Feier.

Nach dem Abitte ins Murgtal ordnete sich der Zug aufs neue und bewegte sich unter den Marschweiser der Stadtkapelle durch die fahnen- und geschmückten Straßen des freundlichen Städtchens. Am Marktplatz wurde Sekt gemacht, und „Stoß an, Gernsbach soll leben!“ klara es den Stadtbewohnern dankend zu dem ehrwürdigen Rathaus und den vollbesetzten Fenstern der Häuser am Markt hinauf. Am Abend beschloß ein feierlicher Kommerz, bei dem u. a. Prof. Dr. med. W. u. r. z. (Argentinia), früher in Straßburg, nun in Stuttgart, die gehaltvolle Vaterlandsrede hielt, die allen Teilnehmern unergiebige erste Nachkriegsfeier der Gernsbacher Konvention.

Badische Chronik

Oberbadische Kreditgenossenschaften.

dz. Säckingen, 17. Juni. Am 13. und 14. Juni fand unter Vorsitz des stellvertretenden Verbanddirektors, Bankdirektor E. S. e. p. p., Freiburg, der diesjährige Verbandstag der oberbadischen Kreditgenossenschaften statt, an welchem Vertreter des Staates, der Gemeinde Säckingen, der Handwerkskammer und Handelskammer, sowie Vertreter der Zentralstellen wie auch des Deutschen Genossenschaftsverbandes teilgenommen haben. Die Tagung war von etwa 120 Teilnehmern besucht und es wurden seitens des stellvertretenden Verbandsdirektors, des Verbands-Revisors und des Anwalts des Deutschen Genossenschaftsverbandes Berlin, Prof. Dr. phil. S. t. e. i. n., interessante Vorträge gehalten über die Ergebnisse des vergangenen Jahres und über die Lage der Gegenwart, unter besonderer Berücksichtigung der Kreditgenossenschaften. Die Genossenschaften des oberbadischen Unterverbandes haben im verflossenen Geschäftsjahr einen nennenswerten Aufschwung zu verzeichnen, der sich auch im laufenden Geschäftsjahr fortsetzt. Als erfreuliches Zeichen konnte festgestellt werden, daß den Kreditgenossenschaften des oberbadischen Unterverbandes überall großes Vertrauen entgegengebracht wird und daß besonders die Kontocorrent- und Spareinlagen bei diesen Instituten gegenüber dem Jahre 1925 um rund 80 Prozent gewachsen sind. Der Redner bezeichnete die Genossenschaften als die besten Geldinstitute des Mittelstandes, welche letzterer im Hinblick auf die Konzentration des Großkapitals alle Veranlassung habe, sich in den Kreditgenossenschaften, die für den Mittelstand gegründet sind, zusammenzuschließen. Nachdrücklich wurde dieses Verlangen unterstützt durch den Vertreter der Handwerkskammer Konstanz.

Die Kreditgenossenschaften des Verbandes zählen rund 27.000 Mitglieder und die 40 Genossenschaften des Verbandes führen etwas über 30.000 Konti; es ist dies ein Beweis mittelständlicher Tätigkeit.

Für den am 19. April ds. J. verstorbenen Verbandsdirektor Ad. W. i. l. l. e. r. in Karlsruhe wurde Emil S. e. p. p., Direktor der Freiburger Gewerbank, als Verbandsdirektor gewählt. Als erster Stellvertreter ging aus der Wahl hervor Bankdirektor F. e. i. d. i. n. g. e. r., Konstanz (Handels- und Gewerbank), und als zweiter Stellvertreter Bankdirektor F. r. i. e. d. r. S. t. u. r. m., Lörrach (Vorschubbank). — Als nächster Tagungsort wurde Triebberg bestimmt.

Bundesfest des Stenographenbundes Stolze-Schrey.

= Kenzingen, 15. Juni. Die hier während der Pfingstfeiertage abgehaltene Bundestagung verlief aufs Beste. Schon die Vertreterversammlung am Samstag nachmittags machte durch die Einmütigkeit, die in allen Beratungen zum Ausdruck kam, einen vorzüglichen Eindruck.

Ihr schloß sich die Hauptversammlung im Gasthaus zum Löwen an, wozu bereits eine stattliche Zahl Vereinsvertreter aus ganz Baden erschienen war. Der Vorsitzende Professor Dr. F. i. s. c. h. e. r. - K. a. r. l. s. r. u. b. e wurde für das neue Geschäftsjahr einstimmig wiedergewählt. In seinem Geschäftsbericht streifte er auch die stenographische Lage: „Die Stenographie-Frage ist durch die Schaffung der Einheitskurzschrift — denn nur sie darf noch in den staatlichen Schulen gelehrt werden — nicht mehr eine Frage der Verbände, sondern eine solche der gesamten Nation. Das neue System hat in Unterricht und Praxis beste Erfolge gezeigt und die Feststellungen bei den Handelskammerprüfungen beweisen einwandfrei deren Gleichstellung mit anderen Systemen in bezug auf Brauchbarkeit.“

Der Samstagabend vereinte die Schriftfreunde im großen Löwenaal zu einer kurzen, aber wohl gelungenen Feier, wobei Bürgermeister W. a. p. t. i. s. t. die Gäste der Stadt Kenzingen aufs herzlichste willkommen hieß.

Am Pfingstsonntag nachmittags fand das Wettstreiten statt. Rund 200 Kämpfer waren herbeigeeilt. Von 80 Silben an wurden die Wettstreitleistungen bis auf 320 Silben pro Minute gesteigert. Die Höchstleistungen mit dem System Stolze-Schrey erzielten bei 320 Silben die Herren B. e. r. c. h. e. r. - K. a. r. l. s. r. u. b. e und B. o. s. s. e. r. t. - F. o. r. a. b. e. i. m., mit der Einheitskurzschrift Frau K. ö. c. h. l. i. n. g. - K. a. r. l. s. r. u. b. e in der Silbergruppe 200. Beim Wettlesen betrug die Höchstleistung von Herrn Franz B. e. r. c. h. e. r. - K. a. r. l. s. r. u. b. e 543 Silben in der Minute.

Der Stenographenverein Karlsruhe 1897 e. V. (Stolze-Schrey und Einheitskurzschrift) hatte 18 Teilnehmer für den Wettkampf entsandt, von denen 17 mit Ehrenpreisen ausgezeichnet wurden: 320 Silben: Franz B. e. r. c. h. e. r., 260 Silben: Emil K. e. o. p. o. l. d., 200 Silben: Hermine K. ö. c. h. l. i. n. g., Margarete K. e. o. p. o. l. d., Wilhelm K. a. u. i. n. g. e. r., Gotthob B. a. u. e. r., Gust. S. t. e. u. f. m. e. h. l., 160 Silben: Ida B. r. a. n. d. l. e., 140 Silben: Fritz W. o. s. e. r., Hilde F. r. i. s. c. h., Hilde M. i. d., Anna C. o. e. n. e. n., Otto K. e. i. f. f., Friedrich L. a. n. g., 120 Silben: Albert S. i. p. p., 100 Silben: Friedrich K. u. e. n. z., Paul K. a. s. p. e. r. e. r.

Diese Erfolge konnten nur durch eifriges Ueben in den vom Verein eingerichteten Diktierabenden erreicht werden. Im Interesse der Weiterbildung beschloß der Karlsruher Verein, die Uebungsabende jeden Dienst- und Freitag abends 8 Uhr in der Gartenstraßenschule auch nach den Pfingstferien unter der Leitung seines 1. Vorsitzenden, Hauptlehrer R. i. e. g. l. e. r., fortzusetzen.

Der folgende Tag brachte einen genussreichen Ausflug an den Kaiserstuhl. Im nächsten Jahr ist das Bundesfest in Ettlingen.

dz. Bähl, 17. Juni. Im benachbarten S. a. s. - b. a. c. h. mußte die Volksschule wegen zahlreicher Erkrankungen an A. s. e. r. e. n. und H. ö. t. e. l. n. vorläufig auf drei Wochen geschlossen werden. — Wie verlautet, hat die Stadt eine Anleihe von 500.000 M. bei der Karlsruher Lebensver-

sicherungsbank aufnehmen können. Die Verzinsung beträgt 6 Prozent. Die Anlage ist auf 15 Jahre fest und während dieser Zeit nicht amortifizierbar.

dz. Offenburg, 17. Juni. Am großen Deich geriet der 8 Jahre alte Josef B. e. r. l. aus der Kronenstrasse in die Gefahr des Ertrinkens, konnte aber von dem 15jährigen Julius D. i. l. l. - m. a. n. n. gerettet werden.

dz. Kehl, 17. Juni. Der Bürgerausschuß hat einstimmig den N. e. u. b. a. u. eines Schulhauses mit Turnhalle beschlossen.

m. Kehl, 17. Juni. Heute feiert die älteste Person des ganzen Hanauerlandes, die im benachbarten Dorfe Neumühl wohnende Witwe Barbara K. a. p. p. geborene Walter, ihren 95. Geburtstag. Die Greisin erfreut sich noch guter Gesundheit und geistiger Frische. Gebürtig ist die Greisin aus Dierbach, wo sie am 17. Juni 1833 das Licht der Welt erblickt hatte. Möge ihr noch ein gesegneter Lebensabend beschieden sein.

e. R. a. r. l. e. n., 15. Juni. Bei dem Pferderennen in Rahr erhielt der Landwirt Tobias B. e. r. l. von hier im Trabreiten den ersten Preis sowie einen Ehrenpreis. Reiter war sein Sohn Hermann B. e. r. l. Bei dem Rennen am nächsten Sonntag in Offenburg wird sich auch der hiesige Reiterverein ein bezw. einige Mitglieder desselben beteiligen.

m. Diersheim, 17. Juni. Unsere Gemeinde und vor allem unser Musikverein ist mit den Vorbereitungen zum festlichen Empfang der Musikvereine beschäftigt, die sich am Sonntag, den 26. Juni d. J. zu einem größeren Musikfest hier zusammenfinden wollen. Ein alzendes Festprogramm ist ausgearbeitet worden, so daß die ganze Veranstaltung einen schönen Verlauf nehmen dürfte, zumal ein reger Fremdenverkehr zu erwarten ist.

dz. Zell i. B., 16. Juni. Das an der Straß nach Adelberg und Großsen gelegene Anwesen des Landwirts Josef K. e. o. p. o. l. d. B. e. r. g. e. r. ist gestern abend durch einen Brand zerstört worden, der sich mit solcher Geschwindigkeit über das strohbedeckte Gehöft ausbreitete, daß es dem Besitzer kaum gelang, das Vieh zu bergen. Zwei Schweine kamen um. Bei der Bergung des Viehs erlitten der Besitzer und einer seiner Söhne erhebliche Brandwunden. Die Fahrtrasse ist sämtlich verloren. Der Schaden dürfte mehr als 20.000 Mark betragen. Das Anwesen soll nicht versichert sein.

dz. Lahr, 17. Juni. Kommerzienrat Max B. e. i. d. l. a. u. f. f. wurde zum Präsidenten und Kaufmann Max K. o. p. p. zum Vizepräsidenten der Handelskammer Lahr einstimmig gewählt.

dz. Krozingen, 17. Juni. Die Arbeiten an der neuen Piegahalle des Th. e. r. m. a. l. - b. a. d. e. s. sind soweit fortgeschritten, daß man mit ihrer Inbetriebnahme bis Mitte Juli rechnet. Die neue Halle erhält eine elegante Ausstattung.

dz. Denzlingen, 17. Juni. In der Kurve beim Gasthaus „Zur Krone“ stießen zwei Motorradfahrer zusammen. Die Begleiterin des einen aus Freiburg stammenden Fahrers wurde beim Sturz leicht verletzt, während die beiden Fahrer ziemlich erhebliche Verletzungen erlitten.

ld. Freiburg, 16. Juni. Aus Anlaß der Jahrhundertfeier des Erzbistums Freiburg zeigte die diesjährige Fronleichnamsp. r. o. z. e. s. s. i. o. n. ein besonders festliches Gepräge. Die Hauptstraßen der Stadt waren mit Blumen, Kränzen und Fahnen reich geschmückt. Nach dem feierlichen Hochamt im Münster setzte sich um 8 Uhr morgens unter dem Läuten sämtlicher Glöden die Prozession in Bewegung. Im Zuge bemerkte man ferner die katholischen Professoren der Universität, den Oberbürgermeister mit den Stadträten und dem Bürgerausschuß. Die Prozession fand durch ein Leedum mit Segen im Münster ihren Abschluß. Die Stadt hatte durch die Prozession einen großen Fremdenstrom von nah und fern erhalten. — Einen grauenhaften Tod erlitt der Besitzer des Gasthauses „Zum Schiff“, Friedrich K. u. m. p. p. Eine wildgewordene Kuh warf den Mann, der vor seinem Hause die Straße lehrte, zu Boden, bohrte ihm ein Horn ins Auge, das ihm durch die Schädeldecke drang. Der Tod trat binnen wenigen Minuten ein. Die Kuh warf darauf einen Kinderwagen um, doch konnte die Mutter ihr Kind im letzten Augenblick an sich reißen. Das wilde Tier wurde schließlich von einem Metzger niedergeschlagen und notgeschlachtet.

= Dreisach, 17. Juni. Am 2., 3. und 4. Juli findet hier der 37. Pioniertag statt.

dz. Kenzingen, 17. Juni. Der Ende voriger Woche aus dem hiesigen Gefängnis entflohene Untersuchungsgefangene Georg T. r. a. u. w. e. i. n. ist in Müllheim wieder ergriffen worden.

dz. Radolfzell, 17. Juni. Eine hier zur Erholung weilende Dame stand in dem Boote, in dem sie auf den See hinausgerudert war, auf und stürzte ins Wasser. Lange Zeit bemühte sie sich vergeblich, wieder ins Boot hinauszugelangen. Als sie schon vollständig entkräftet war, konnte sie von einem Bootvermieter, der den Unfall bemerkt hatte, noch rechtzeitig an Land gebracht werden.

dz. Säckingen, 16. Juni. Das Wohnhaus des Wagners Wilhelm F. r. e. n. g. l. e. wurde durch Feuer, dessen Ursache noch nicht festgestellt ist, eingeeicht. Auch die Wagnerwerkstätte wurde in Asche gelegt. Das gesamte Mobiliar ist verbrannt. Nur das Vieh konnte gerettet werden.

dz. Meersburg, 17. Juni. Der 73 Jahre alte Landwirt Josef W. i. l. l. e. r. wurde von einem Radfahrer bei der Durchfahrt des oberen Tores angefahren. Dabei erlitt der alte Mann einen schweren Schädelbruch und mußte bemußlos ins Krankenhaus gebracht werden. Der Radfahrer kam vom Heuen zurück und trug eine Fingerring, durch die Müller auch noch einen Stich in die Schulter erhielt.

Kauf Lose der Bad. Jugendlotterie
Ziehung garantiert am Montag, 20. Juni 1927.



Wie Sie auch waschen -

ob kalt, warm oder kochend — ob in hartem oder weichem Wasser, ob Weißzeug oder Farbigen, ob Leinen, Wolle oder Baumwolle — stets wird Suma das richtige sein.

Diese grosse Zuverlässigkeit verdankt Suma seiner vollkommenen Zusammensetzung. Es enthält ungewöhnlich viel hochwertige Seife, deren Wirkung durch ein besonderes Herstellungsverfahren noch ganz bedeutend gesteigert wird. Suma macht Waschbrett und Bürste überflüssig, denn der reiche, lebendige Suma-Seifenschaum löst auch den hartnäckigsten Schmutz von selbst heraus. Suma ist frei von schädlichen chemischen Substanzen und Füllmitteln; deshalb ist es auch so absolut unschädlich, ausgiebig und sparsam: Ein Paket zu 50 Pfg. gibt vier Eimer Lauge — genug für 40 Pfund Trockenwäsche.

„Sunlicht“ Mannheim



SUMA
wäscht weisser und schonender

Sa 115

Aus Nachbarländern

dz. Freudenstadt, 17. Juni. Durch das unvorsichtige Hantieren eines Lehrlings mit einer Gasflamme in der Fabrik für photographische Geräte entzündete sich leicht brennbares Material, so daß der ganze Arbeitsraum in wenigen Augenblicken in hellen Flammen stand. Die Arbeiter mußten aus dem ersten Stockwerk abspringen, dabei wurden zwei Arbeiter, die an und für sich schon Brandwunden an Gesicht und Händen erlitten hatten, auch noch verletzt. Der Schaden beträgt 30.000 M.



In großer Eile

Können Sie Ihre Schuhe putzen, und Sie werden dennoch Hochglanz erzielen, wenn Sie eine Creme benutzen, die große Glanzgebungsgeschwindigkeit besitzt. Nigrin zeigt diese Eigenschaft in allerhöchster Maße. Verlangen Sie deshalb von heute ab Nigrin.

Nigrin glänzt wie Lack!

Kinderwagen Klappwagen Korbmöbel Korbwaren Weber, Reiche Auswahl. Billigste Preise. Ecke Wilhelm- und Schützenstraße.

Heimatblätter Vom Bodensee zum Main. Zwanglos erscheinende Schriften aus allen Gebieten der badischen Volks- und Heimatkunde, Geschichte, Natur, Kunst. Im Auftrag des Landesvereins Bad. Heimat herausgegeben von Hermann Erich Busse. Nr. 11. Der heilige Berg bei Heidelberg. Von Rudolf Stübli. Mit 12 Abbildungen. Zweite Auflage. Preis RM. -90. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

Schadhafte Perser-Teppiche. Kelims, Smyrnatteppiche etc. werden sorgfältig und billigst repariert und gewaschen. Fabrik handgeknüpfter Teppiche. Karlsruh. 91 Karlsruhe Telef. 2967

Kaffee Bauer. Heute Freitag 8 1/2 Uhr abends Operetten-Abend der verstärkten Kapelle Leitung: Kapellmeister Dolezel

Das christl. Erholungsheim THOMASHOF bei Durlach ist für Erholungsbedürftige vom 1. Mai bis 30. Sept. geöffnet. Täglich. Pensionspreis M. 4.- bis M. 5.- Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Wir empfehlen unser alkoholfreies Restaurant Kalte und warme Speisen und Getränke. Telefon Durlach 290

Wir empfehlen Damen-Strümpfe in Maco Seidenflos Flor mit Seide. Waschseide Ia Qualität . . . 2.90 Bembergseide . . . 3.75 in allen Modenfarben. Geschwister Baer Waldstraße 37 Telefon 579

Karlsruher Ausflugsort Appenmühle bei Daxlanden. Haltestelle der Straßenbahn. Herrliche Gartenwirtschaft / Großes Nebenzimmer mit Saal / Reelle prima Weine / Eigene Schlachtung / Gebackene Fische. Vereinen u. Familien als gemüthlichster Aufenthaltsort bestens empfohlen. Joseph Adam zur Appenmühle.

Bucherer empfiehlt Neue Matjes-Heringe Stück 10 Pf. Neue Italiener Kartoffel 3 Pf. 45 Pf. Alle noch sehr gute Speise-Kartoffel Pf. 8 Pf. Neue Agopt. Zwiebel 3 Pf. 40 Pf. Bucherer in sämtlichen Filialen Telefon 392

Lichtpausen. Schnellstens von Da-lich-Visionen mit elektr. Notat.-Mitt. Fritz Fischer, Kaiserstr. 128. Bauen werden auf tel. Anruf 1072 abgehandelt und angefertigt. Vertraul. Behandlung. Abonnenten kauft bei Interenten des Karlsruher Tagblatts.

Pür Gastwirte und Vereine, Sommer- u. Gartenfeste. Zuglaternen einfarbig, Stück 13.3, bunt Stück 9.7 7.7 Ballonlaternen bunt, Stück 20.7 18.7 16.7 Ballonlaternen einfarbig, la weiß, gelb, orange, rot, blau, violett, grün Dg. 2.20 Stück 20.7 Ballonlaternen Fantasieform bunt, Stück 60.7 27.7 50.7 40.7 35.7 27.7 Zuglaternen Japanform, Stück 75 60 50 35 25.7 15.7 Feine Fantasie-Laternen und Ampeln aparte Formen für Veranden und Diele, Stück 2.70 2.40 2.- 1.35 90.7 Lampion-Tragstäbe m. Bülgel Dg. 50.7, Stück 7.7 mit Blumen etc. Dg. 1.10, . . . Stück 10.7 Sommertags-Tragstäbe Stück 18.7 16.7 11.7 Dekorations-Rundfächer Stück 18.7 16.7 2.7 Dekorations-Fähnchen a. Pap. Stück 6.7 4.7 2.7 Luftballons mit Heißluft-Antrieb Stück 3.75 Fest- und Tanzabzeichen m. Nadel, 100 Stück 1.20 Tanzkontroller unübertragbar, div. Farb. 100 St. 1.50 Glückshafen-Lose bunt, Gewinne 100 Stück 25.7 Batik-Papier-Sonnenschirme Stück 45.7 Echt Japan-Sonnenschirme Stück 2.25 1.45 Papier-Servietten weiß Seiden, 1000 Stück 2.60 2.40 Papier-Servietten weiß Krepp, 1000 Stück 5.- 4.- Bieruntersetzter Holzstapelle 100 Stück 1.50 1.10 85.7 „Gut für 1 Glas Bier“ Metall-Biermarken 100 Stück 3.- Kellner-Bonbücher 1000 Bons Stück 1.20 Kellner-Bonbücher 350 Bons Stück 22.7 Reiche Auswahl preiswerter Gegenstände für Glückshafen und Sportpreise aller Art.

In die Ferien mit Busch Camporett Der Feldstecher. der den Genuß am Schauen erhöht und weite, helle und klare Sicht gewährt. Vergrößerung 4x Gesichtsfeld auf 1000 m 110 m Helligkeit 100 Preis RM. 36.- einschließlich Leder-Sportbehälter. Erhältlich in den optischen Fachgeschäften. Emil Busch A.-G. Optische Industrie Rathenow

Bin zu sämtlichen Krankenkassen außer zur allgemeinen Ortskrankenkasse zugelassen. Dr. Hans Mach prakt. Zahnarzt Hirschstraße 61 Telefon Nr. 6818 Sprechstunden: 9-12 vormittags 2-6 nachmittags

Gommerproffen verschwinden selbst in ausveralteten Fällen garantiert sicher durch Behandlung. bereitet mit Sommerproffen-Creme „Gobatin“ Reiben Sie aber nichts anderes. Erhältl. in all. Apoth. Droger. u. Parfümerien. Fabr. Carl J. J. a. e. Chem. Fabrik. Würzburg. Zahnen sowie Stangen nebst Zubehör bei J. J. Müller, Hirschstraße Nr. 18.

Herrenalab HOTEL SONNE. Besitzer: Geschwister Hechinger-Bienz Bekannt für Küche und Keller. Moninger Bräu / Vorzügliche meist naturreine Weine / Eigene Konditorei. Wochenendpreise 8.50 und 11.- Rmk. einschließlich Bedienung. Telefon 6

Der Fluch des Pharaos. Roman von Friedrich Lange. Copyright by Fr. Lange. (27) (Nachdruck verboten.) Der Lord saß in seinem Kabinett, über die mit Hieroglyphen bedeckten Kartonnagenstreifen gebeugt, die um die Leinwand der Mumie gelegt waren. Eben grellte schwefelgelb ein Blitz, als die Tür aufgerissen wurde. Juanita stand auf der Schwelle. Ihr erster Blick fiel auf die tote Ägypterin. War es nicht Entweihung, an diesem Orte harte Worte über die Lippen zu lassen? Der Lord sah kaum flüchtig auf. „Was gibt es, Darling?“ Juanita zog die Tür ins Schloß, kam entschlossen auf den Hausherrn zu. „Das gibt es, daß ich nicht länger dein Darling sein will, hörst du, Edward?“ brach es mit Argwohn aus ihr heraus. Sie hielt das Antlitz abgewandt, um die Gesichtsgenossen aus dem Hellsengrab nicht zu sehen. „Heim will ich! Heim nach Deutschland! Du hältst mich wissenschaftlich hier gefangen. Du bist schlimmer als ein Kerkerwächter!“ Kalkweiß fahlte das Gesicht des Lords und für kurze Zeit zitterten seine Hände merklich. Die Unterlippe fiel herab, ließ die gelben Zähne sehen, und die leichten, kaum andeutungsweise sichtbaren Falten um Mund und Nase vertieften sich. Als sich der Mann erhob, wankte er, mußte sich am Schreibtisch stützen. Auge um Auge standen sie sich gegenüber, Juanita Sander und der Carl of Carlson. In beider Wesen war nichts von Liebe. Nur Egoismus. „Diese Stunde habe ich gefürchtet.“ Der Lord sprach leise, aber jedes Wort mit schwerer Betonung beläufig. Inzwischen war mit Windeseile das Gemüth herausgezo-gen, hüllte die Landschaft in Finsternis. Regen, vom Sturm gepeitscht, prasselte gegen die Schei-ben. Die Wolken schütteten ihren Ballast aus,

daß es in den Lüften rauschte. Und Blitz folgte auf Blitz. Ununterbrochen dröhnte Donner: das Grollen der ungefährlideren Entladungen, das scharfe Peitschenknallen der vernichtenden Schläge, alles wirkte zusammen zu toller Hölle- orgie. Beim zuckenden Licht der Blitze sahen sich die beiden Menschen am Lager der Anches-en- Amun. Aber nichts Verjährliches war in ihnen. Im Gegenteil: das Toben und Wüten der Elemente übte erregende, aufwühlende Ein- flüsse aus. „Gib mich frei, Edward!“ Nicht Bitte war es, nein Forderung, gestellt in heller Empörung. Die Hände des Mannes krampften sich an das harte Holz der Schreibplatte. Juanita — wie schon du in deinem Horn bist!“ War es Wunderung, war es Hohn, was den Herrn des Hauses zu diesem Ausruf veranlaßte? „Du —“ das Weib überschrie den Donner, „ich hasse dich!“ Das Lachen des Mannes ging unter im Rau- schen des Regens. „Du irrst! Dein Daß ist Liebel!“ Jrgendein Teufel schaltete den Lord an, die Wütende auf- zuwählen bis zur Entpersönlichung. Juanita strich sich mit beiden Händen die üppige Flut des Haars aus dem erhitzten Ge- sichte, hielt die kühlen Finger an die heißen Wangen gepreßt. Jedes Wort des Mannes traf sie wie ein Knutenstich. In Ohnmacht und grenzenlosem Zorn riß sie einen Revolver aus der Tasche ihrer Kostümmade. „Jetzt ist's genug! Nun bittiere ich!“ schrie die Empörte. Lord Carlson durfte dem Blitze dankbar sein, der die Szene erhellte und die Gefahr offen- barte. „Juan!“ Ein Schlag genügte, schnell und überraschend geführt, die Waffe flog aus des Mädchens Hand, fiel hart auf den Boden. Einmal gelang es Juanita, sich aus der Umhüllung des Man- nes zu befreien, seinem zweiten Ansturm erlag sie. Alle Kraft anbietend, zwang er die Ge- liebte auf die Knie.

Reuchend gab er sie frei. Entsetzen schüttelte ihn. Die ein Meteor glühte die Erkenntnis auf: Nun habe ich mir die Liebe für immer ver- schert! Neben dem Kopf der Anches-en-Amun war Juanita hingefunken in ohnmächtig hilflosem Weinen. Dies war die Stunde, die der Lord fürchtete, weil sie Klarheit brachte, die nackte Wahrheit enthüllte, weil sie die brutale Diktat- tur seines Willens offenbarte. Vom Fenster aus, wohin der Lord geflüchtet war, überfah er beim schalen Fladerschein der seltener werdenden Blitze das Zimmer. Und wenn ihn noch nichts in seinem Leben gerührt hätte, dieses Bild griff ihm unmittelbar ans Herz, brannte sich ihm unverlöschlich ins Ge- dächtnis ein: Juan, die Geliebte, sein „Darling“, sein „Kind“, hatte sich zu der Toten, zur Mu- mie der Anches-en-Amun geflüchtet, war, Schutz und Hilfe suchend, an der Lagerstatt der dem Grabe Entziffenen hingefunken. Schmerz- ergeben, in Tränen aufgelöst. „Juan — vergib mir!“ flehte der Selbstherr- liche in Angst und Demut, geleitet von der Hoff- nung, vielleicht doch im letzten Augenblick alles noch gut machen zu können. Und noch einmal: „Juan — vergib mir.“ Schon blinzelte wieder die Sonne ins Gemach, ließ nach Wettergraus ihre Lichtfinger über den Scheitel des Mädchens gleiten. Waren es nun die bittenden Worte des Mannes, waren es die lieblosenden Strahlen des Tagesgestirns: Juan- ita erhob sich, streifte mit einem einzigen knap- pen Blick den Lord, ging aufrecht, mit kleinen, schlep-penden Schritten aus dem Zimmer, den Vergebung Heißenden sich und seinen Vorwürfen überlassend. Kein Fluch aus ihrem Munde hätte ihn här- ter treffen können als dies stille Entleeren. XVI. Von der Urlaubsreise zurück, leitete der Pa- triarch der assyrischen Christenheit selbst den Gottesdienst. Die große Metropolitankirche zu Mossul war bis zum letzten Platz gefüllt. Mar Ithai Schimun aus dem Westen zurück! In

Europa war er und in Ägypten. Nun gab es wieder Gelegenheit, seine tröstende Stimme zu vernahmen. Diese Stimme, von der Gesang ausging wie himmlische Sphärenmusik, die aber auch donnern konnte in heiligem Eifer gegen die Sünde dieser Welt. Die Musik schwieg. Nur noch Gesang von hohen Kinderstimmen schwebte unter der Kuppel, legte sich beider auf die Gemüter, stimmte weich, warb schwärmerisch um die Anbacht der Herzen. Und das Volk, diese bunte, orientalische Menge, lauschte, dicht zusammengedrängt, er- griffen, fieberte dem Kommenden wahrhaft fan- tatisch entgegen. Man reckte die braunen Häfte, dunkle, leiden- schaftliche Augen spannten alle Sehkraft an, man wagte kaum zu atmen. Alle wollten sie ihn sehen, ihn, den Weisen, Gütigen, den wahr- haften Vater seiner großen Gemeinde, ihn, Mar Ithai Schimun. Und als der letzte Akkord in weidern Moll verklungen war, die Gemüter vorbereitet und empfänglich gemacht hatte, stand der Patriarch plötzlich mitten unter den Kirchenfürsten vorn am Altar. Im lang herabwallenden Mantel aus dunkelblauem Samt, schräg gestreift mit köstlichen Ornamenten aus Gold und Silber. Den Kopf bedeckte die blaueidene Pa- triarchenkrone mit dem aus funkelndem Edel- stein gebildeten Kreuz. Der weiße Bart fiel hell und leuchtend, als würdiges Zeichen hohen Alters, scharf kontrastierend, auf den vom offen getragenen Mantel nicht bedeckten Wangen von violetterm Samt herab. In schweigende Andacht versunken, wie auf göttliche Inspiration wartend, stand Mar Ithai Schimun, leicht auf den mit Edelsteinen intarzier- ten und mit goldener Kränze versehenen Hirten- stab gelehnt, den Blick zur Höhe gerichtet, dort- hin, wo die Sonnenstrahlen durch das bunte Mosaik der Glasfenster fielen. (Vorfesung folgt.)